

Zeitungs-Zeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen. Nr. 62

Jahrgang 224

Halle - Saale

Dienstag, 15. März 1927

Bezugspreis:

monatlich 2 G.-M., bei 2maliger Zahlung 2 00 G.-M., einschließlich Zustellgebühren...

Abonnement:

Die 8 Ausgaben zu dem betriebl. Abonnementpreis 16 Pfennig, dieses Abonnement...

Der wichtigste französische Trumpf

Die Halbheit

Die Rheinlandebatte im Gange

Paris, 14. März. Der Journal de l'Europe veröffentlicht in der von ihm geleiteten 'Revue des Evénements' seine Einträge über die deutsch-französische Annäherung...

gewesen, neues Entgegenkommen zu beweisen, um die frühere der Minderwertigkeit nicht ganz verblühen zu lassen...

Die Saarfrage

Berlin, 14. März. Ueber die Gründe, die die Stellungnahme der deutschen Delegation in der Saarfrage veranlassen, wird weiter gemeldet...

Im Beginn der 14. Tagung des hohen Rates eines erweiterten Bundes der Völker hat der polnische Außenminister Jozefski einem Zeitungsvertreter gesagt...

Journal des Debats beschäftigt sich heute im 'Journal de l'Europe' mit den Erfahrungen der Streikbewegung vor der ausländischen Presse in Genf...

Nun soll man der Meinung zur Kritik nicht bedingungslos folgen. Und gerade wenn man den Ausdruck des Herrn von Rosen für mehr anziehend als bloß eine Nebenart...

Für die Ausföhrungen Jounens ist zweierlei charakteristisch: Er stellt Deutschland in den Mittelpunkt der europäischen Komplikationen und macht damit Deutschland für deren Entscheidung verantwortlich...

Angesichts der Notwendigkeit, die seit der Wenderung des Anbittungsverhältnisses und der Zurückziehung der Kontrollkommission im deutsch-französischen Verhältnis entstanden ist...

Doch wenn auch Herrn Stresemann eine gewisse Beugung ausgeht werden soll, man wird trotzdem nicht sagen können, daß wir ungerührt Freude darüber empfinden könnten...

festes Auftreten immer mit unserer Ehrentätigkeit abzustimmen, aber, mit Verlaute, er hat dieses Mal zwar sowohl den Vertretern der internationalen Presse gegenüber als auch in der öffentlichen Diskussion einige Töne „risikiert“. Er hat Chamberlain erklärt, daß er mit den Herren Briand und Chamberlain sehr ausführlich über die Abweidandarrümmung gesprochen habe, was besonders Herr Koch, wenn es ihn auch nicht befreit, doch in den Ohren flüchten möge. Er hat auch eine, um der Wirkung willen lieber etwas laiche Webe in der Sonntage gehalten hat, auch rednerisch geschickte, die angenehmen Begriffe der Franzosen gerühmt, auch gerade kühn von Herrn Briand's Redeweisheit, auch hohes erweisen. Aber er hat vor den Pressevertretern ausgiebig auch energisch betritten, doch Herr Chamberlain an einen antipathetischen Fronten arbeitete oder gar uns dahin haben wollte. Er hat im gleichen Zuge ein Lobwort von den Wasserbau gestungen und bei dem Danziger Arbeiterprojekt diesen Bund in seinen humanitären Erfolgen gezeigelt. Und er hat trotz seiner Rede gegen die französischen Sozialisten am Schluß die Vereinstellung erklärt, einer Lösung zuzustimmen, die weiter nichts ist als eine Durchsicht des französischen Standpunktes. Denn Herr Briand hat seinen französischen Vorkühn, wie er ihn haben wollte. Und Herr Stresemann hat nicht, wie es einiglich richtig gewesen, sondern die Vertagung des Reichstagsstandpunktes gekämpft, und durch den Pressevertretern ausgiebig von Frankreich gewinnlichen Bindung eine Erklärung, in einem Buch des Verfallers Verträge aufgegeben. Was uns bei kommenden Gelegenheiten mit der bekannten Gemindtheit im Vernehmen entgegengehalten werden wird.

Dr. Stresemann hat in Genf auch gelang, praktische Ergebnisse sein ihm lieber als theoretische Bedenken. Aber kein Mensch wird betreiten können, daß diese praktischen Lösungen immer auf unsere Kosten erfolgt sind. Und daß es weit mehr als bloß theoretische Bedenken sind, die gegen eine Methode geltend gemacht werden, die auch, wie in der Saartage, klar gegebene Möglichkeiten unbenußt läßt. Denn es lag in dieser Frage der große Vorteil, in aller Sachlichkeit auf das Recht des Verfallers Verträge, den der französische Kartell vorzubringen, zu verweisen, und es wäre ein äußerst wirksames Appell gewesen, wenn in redlichem man die Franzosen an diesen Verfallers Vertrag erinnert worden wäre, anstatt auf andere einzugehen. Denn hätte die Welt, wenn auch nicht einseitig, aber von den Taten des Reichs erlassen können, so sei selbe von diesem angeblichen Rechte bäl.

Das römische Echo des Genfer Verhandlungsergebnisses

Rom, 15. März. „Corriere d'Italia“ drückt sein ablehnendes Urteil über die letzten Genfer Verhandlungen dahin aus, daß Stresemann eine gewisse Anzahl von dem Ergebnis des Genfer Vergleiches einen Vorteil gezogen habe, der ihn mit Hins und Hinführen für eine Haltung in der obersteinsten Schulfahre enthaltend. Weidlich urteilt die offizielle „Tribuna“, die schreibt: Man könne nicht von einem Rückzuge Dr. Stresemanns gegenüber den französischen und polnischen Forderungen sprechen. Denn, wenn weiter diese, so von den Weimern, den der verfallers „Kartell“ Stresemann gefordert habe, der nur der Weltbürger „Popolo d'Italia“ spricht von trostloser Verfürgtheit der deutschen Erfolge. Stresemann habe sich mit solchen Worten beugen lassen. Das allgemeine Urteil der italienischen Presse in der obersteinsten Schulfahre gefordert habe, ist es, daß Stresemann der Seite setze. Merkwürdig fände man es Vorein, aber über diesen, wenn es die polnischen Anker gegen die Gefahr der Verdeutschung schützen wolle. Der Ruf aus den deutschen Schulen sei durch deren Ueberlegenheit begründet. Nur „Popolo d'Italia“ spricht von „normen Sünden und Gefährden“, die nach dem Schluß der Konferenz die polnischen Schulen in deutsche Schulen loden sollten, um sie zu entnationalisieren.

Die Sowjetpresse zur Genfer Tagung

Mosk., 14. März. Die Sowjetpresse äußert zu der abgefolgerten Tagung des Völkerrundrates, daß sie für Deutschland nur Enttäuschungen gebracht habe. Obgleich anfangs eine Einigung zwischen Stresemann und Briand eintrat worden sei, sei keine

Strawinsky über sich selbst

Herr Strawinsky ist, ebenso wie sein Landsmann Prokofjew, ein in Russland berüchtigter Komponist. In Deutschland hießen seine Schöpfungen allerdings bei einem Teil des Publikum, und der Presse auf ihren Überdruß. Andererseits sind seine Werke, die Kritiker in dem Apollen einer neuen musikalischen Ausdruckskraft fest. Es ist jedenfalls sehr lehrreich, was Strawinsky selbst über seinen musikalischen Gesinnung und seine künstlerische Richtung sagt, zumal er bei der Verantwortung dieser Frage sonst sehr zurückhaltend ist. Einem schwebenden Journalisten gelang es, Strawinsky während eines Besuchs in Schweden zu unterreden.

Auf die Frage, welche modernen Komponisten er am meisten schätze, erwidert er die Antwort: Sehr wenige. An erster Stelle bewundere ich den Spanier Manuel de Falla, dessen vornehmen, intelligenten und feinen Musiker, sowie meinen Landsmann Prokofjew. Außerdem meine junge französische Boulez und Varci. — Und von den älteren Komponisten? — Von den Franzosen: Bizet, Gounod, Chabrier, Debussy und Dukas. Und meine Liebe ich „Garnen“. Unter den russischen Komponisten ist Tschaikowski mein Lieblingskomponist. Seine Sinfonien sind Weiteverwech voll rhythmischer Schönheit. Die Kritik war immer sehr ungerichtet gegen Tschaikowski. Er ist in Deutschland der raffinierteste aller russischen Komponisten. Ich erkenne selbstverständlich die großen Leistungen von Liszt und Borobin an, ich muß aber doch sagen, daß Tschaikowski mit persönlich näher steht. Im russische Musik zu schreiben, muß man sich nicht unbedingt in Polarenzucht und Polarenzuchtartart einstellen.

„Sprechen Sie damit auf Rhythmus-Schaffen an?“ — „Allerdings. Er war ein Meister der Rhythmus-Schaffen, und ich habe ihn feinstenget sehr hoch gehalten.“ Jetzt habe ich aber ein, daß sein Rhythmus und sein Orientalismus fast gefühllos sind. — „Was einiger Zeit“, sagte der Interviewer, „habe ich irgendein geilen, daß der Tschaikowski-Rhythmus eigentlich einen intellektuellen Angriff auf Wagner bedeutet. Was sagen Sie dazu?“ — „Ich muß eindeutig sein“, erwiderte Strawinsky, „ich kann nicht leugnen, daß Wagner ein sehr großer Komponist gewesen ist. Seine Weidlichkeit ist mir aber fremd. Ich habe die Oper und kann doch sogenannte Musikdrama nicht leiden. Deshalb gefällt mir auch „Rosenkranz“ und „Rosenkranz“ besser als der „Ring“, und „Wagnerin“, deshalb auch besser als der „Rosenkranz“. Meinem Geschmack nach bevorz. S. ist näher als Wagner.“ — „Und Tschaikowski hat ein Element, das Wagner nicht hat, die Weidlichkeit ist für die große dramatische Komposition.“ — „Wir arbeiten Sie selbst, wenn Sie komponieren?“ — „Ich befolge ein streng musikalisches System in meiner Arbeit. Ich habe um ein Streben nach mehr Gemächtheit und arbeite dann ununterbrochen von 9 bis 1 Uhr. Sonntags befinde ich mich mit Strophen und

Justiz und Presse

Der neue preussische Justizminister über das Verhältnis von Justiz und Presse

Berlin, 14. März. Am Montag nachmittag hatte der neue preussische Justizminister Dr. Schöndorff die Vertreter der Presse zu einer ausgedehnten Besprechung im Bestand des Justizministeriums eingeladen. Der Minister betonte zunächst die Notwendigkeit eines verständnisvollen Zusammenarbeitens zwischen Justiz und Presse, wobei er darauf hinwies, daß Gegenstände zu überwinden seien, die in der Natur der beiden Institutionen beiderseitig liegen. Während die Zeitung darauf bedacht sein müsse, die Öffentlichkeit schnell zu unterrichten, sei absolut zuverlässiges Arbeiten Haupterfordernis der Justiz, auch das Moment des Sanktionsbedürfnisses des Publikums nicht im Gegenstand zu der sachlichen Arbeit der Justiz. Einmal sei die Freiheit ein gewisses Lebens-Element der Presse, das bei der Zulieferung ausgeschlossen sein müsse. Aus diesen grundsätzlichen Gesichtspunkten entstanden gewisse Gefahren. Zunächst seien oft unrichtige Mitteilungen durch Unberufene, vielleicht sogar unter Verletzung des Dienstgeheimnisses, erfolgt. An Strafverfahren werde es ferner gelegentlich und unbedeutend umfunden, wenn die Presse mit juristischen Gründen unerbare Betrachtungen über den Prozessverlauf bringe, wodurch vor allem oft genug das Urteil des Laienrichters beeinträchtigt werde. Der Justiz liehe jedoch am Ende die Kraft der Verantwortung.

Aber diese Schwierigkeiten, so fuhr der Minister fort, müssen werden überwinden werden, und zwar vor allem im Interesse der Volksgemeinschaft. Der Habna des Vertrauens gegen die Justiz müsse der Stoff getreten werden. Dieses Vertrauen sei bereits in Bremen im Schwimmen begriffen, aber noch dies viel zu tun übrig. Er, der Minister, solle seine Aufgabe darin auf, daß er weitere Maßnahmen einweisen könne zur Deckungsfähigkeit und zur Justizverwaltung. Der Minister er-

götung erteilt worden. Ferner bringe die russische Presse ihre Besorgnisse über zum Ausdruck, daß Deutschland der Sowjetunion ihre getriebene Hilfe gesehe, daß Deutschland vor Allen hätte Deutschland keinen Augenblick. Nach der Meinung der Sowjetpresse sollte Deutschland die Orientierung der Weltorientierung vorsehen.

Die deutsche Minderheit in Jugoslawien fordert das Minderheitenrecht

Belgrad, 15. März. In der Schupstinische Lage geseien der Führer der deutschen Partei in Belgrad Dr. Krafft, über die Lage der deutschen Schupstinischen in Jugoslawien, besonders über die Verstaatlichung der deutschen Privatwirtschaften. Er forderte für die Deutschen vollständige kulturelle Autonomie. Der frühere Interimsminister Reichshaus, auch seine deutschpolitische Haltung, wird in der Zeitung von Deutschland in Südslawien mehr Freiheit belassen als die Deutschen in irgendeinem Lande. Dr. Krafft erwiderte, die Deutschen in Südslawien seien keine politischen Wesen, sondern gleichberechtigte Staatsbürger, die auch ohne Minderheit auf die Minderheitenpolitik in anderen Staaten ihre Rechte geltend machen könnten.

Eine neue Seeebrüstennotnote Amerikas in Paris und Rom überreicht

Paris, 14. März. Die amerikanische Regierung hat heute in Paris eine neue Note in der Frage der Seeebrüstungskonferenz überreicht lassen. In der französischen Regierung nachgelegt wird. Es ist die Form zu wählen, unter der sie sich an der Seeebrüstungskonferenz in Genf beteiligen soll, betreffen wolle. Der Zeitpunkt für die Konferenz ist in der Note nicht genannt.

Die französische Regierung hat die Verletzung der Note noch nicht abgelehnt, jedoch erscheint es als wahrscheinlich, daß sie sich entgegensteht, einen Beobachter zu der Konferenz zu entsenden.

Eine entsprechende Note hat die amerikanische Regierung auch in Rom überreicht lassen.

Die Sowjetregierung zieht weiter ihr Geld aus englischen Banken zurück

London, 15. März. Wie verlautet, hat die Sowjetregierung ihr Hauptgolddepot von den Londoner Banken zu-

zerrückte kann die Wege zu einer besseren Zusammenarbeit der Justiz und Presse. Er bekannte sich hierbei zu der in der Öffentlichkeit immer wie im Widerspruch zu dem wagenen Einwirkung von Pressehelfern, und zwar eine Zentrale im Justizministerium und besonderer Stellen bei den Gerichten. Schmeigle sie hier die Auswahl der Persönlichkeiten, die als Journalistischer Juristen oder als juristisch vorgerebete Journalisten die Verbindung von Presse und Justiz in einer Beziehung zu bereinigen hätten.

Im Laufe der Diskussion beantwortete dann der Minister einige Fragen. Es sei, so führte er u. a. aus, auch sein Wunsch, daß die Disziplinärverfahren öffentlich sein sollten. Das Verbot des Landtages habe doch noch nicht Stellung genommen. Die Schmeigleverfahren seien jedoch bis vorhin auf unterhalten habe zwischen Disziplinärverfahren und richterlichen Verfahren. Die Frage, ob die Disziplinärverfahren für nichtrichterliche Zwecke öffentlich sein sollten, sei bisher noch nicht angesetzt worden, aber schon deshalb sehr schwierig, weil a. B. für den höchsten nichtrichterlichen Beamten die öffentliche Anklage des Staatsanwaltes durch den Richter selbst sein. Der Minister bekannte sich dann zu dem Grundgedanken, daß auch Arbeiter und Arbeiter der freien Presse als Laienrichter verpflichtet herangezogen werden sollten. Gewisse Mängel sollen abgestellt werden. Die Vertreter freier Gewerbe seien selbst nicht geneigt, das Amt eines Laienrichters zu übernehmen.

Auf Frage des Verfassungskomitees der Beamten erwiderte der Minister, bereits im Juni 1920 sei die Klausel, daß der Eid auf die Weimarer Verfassung keine Dienstverpflichtung bedeute, durch Verfassung fortgefallen. Zur Frage eines Strafverfahrens gegen den Ministerpräsidenten über Landesverratsverbrechen, wie es nach dem Fall des Diebes gegen einige Zeitschriften eröffnet worden sei, betonte der Minister, daß der Fall der Anwendung dieser Bestimmung fehl sei und daß, wenn sich eine Unzulässigkeit dieses Verfahrens herausstellen sollte, das preussische Justizministerium mit dem Reich in Verbindung treten würde, um eine gesetzliche Veränderung anzugehen.

rückgezogen. Von insgesamt 200 Millionen Mark sind allein in den letzten Tagen 20 Millionen zurückgezogen worden.

Berufung im Disziplinär-Rölling-Hoffmann

Berlin, 16. März. Die Rölling-Hoffmann-Fälle sind jetzt gütlich verurteilt, hat auch der Generalstaatsanwalt gegen das Urteil des Rammberger Disziplinärgerichtshofes in Sachen Rölling-Hoffmann Berufung eingeleitet.

Schwere französische Verluste in Marokko

Paris, 15. März. Nach einer Meldung aus Rabat ist es zwischen französischen Truppen und der Armee der Sultanen von Marokko wieder abgefallenen Schicksal von 20000 Amaren nämlich von Zugan zu heftigen Kämpfen gekommen. Die französischen Truppen litten 14 Tote, darunter 2 Offiziere, auf dem Kampfplatz zurück. Die Toten werden wohl in der Umgebung der französischen Besatzungsgebiete sein.

Der lettische Staatspräsident gestorben

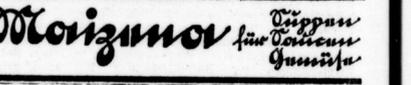
Riga, 14. März. Der lettische Staatspräsident Uspalvis ist heute abends 8:45 Uhr im 68. Lebensjahre gestorben.

Tschangtsjin vor Tschangtschau

London, 14. März. Wie aus Beijing berichtet wird, beziehen die Nordtruppen den Angriff auf die Stadt Tschangtschau in Henan energisch. Die Nordtruppen sind Tschangtschau schon, der die Nordtruppen in diesen Tschangtschau führt, hat die Einnahme von Tschangtschau innerhalb von fünf Tagen besprochen.

Vor der Aufgabe Schanghaeis

London, 14. März. Nach Schanghai Meldungen hat General Tschangtschau keine Intentionen, das Schanghai wegen des Erbes der Lage zusammenzubrechen. Wie verlautet, trifft er Vorbereitungen, Schanghai aufzugeben und seine Truppen nordwärts zusammenzuführen.



fern ihre Vernehmung, als Franz Schubert sich ja gerade durch Goethe'sche Rechte zur Wiederholung besonders angeschlossen wolle und nicht überhaupt von allen Wiederholungsarbeiten Goetheheiter aufwies. Nur habe, daß die Goetheheiter gar nicht von — Goethe stimmten. (1) Tropfen empfand man diesen Bruch der angehaltenen Weidlichkeit und feierte die Künstlerin mit begeistertem Beifall. An diesem wurde auch ihr nicht leibster Aufgabe am Hügel voll gerade wolle. Der Abend hatte noch ein weiteres Interesse, als er in dem Zumruf der Vorführung stattfand, einer Minderlichkeit, die seit sehr langer Zeit nicht Konzerte wegen gebiet hat. Man hatte den Eindruck, als wenn der runde Bau bei der zahlreichen Zugehörigkeit für die Wirkung der Eingetimmte nicht unanbarbar doch möchte man beweiheilen, ob damit eine Einigung als Konzertsaal erwiesen ist, noch dazu, wo die Musik für das begleitende Instrument direkt als unapazität zu bezeichnen ist.

Dr. Alfred Fast.

— Stadttheater. Heute, Dienstag, zum ersten Mal „Wienener Mus.“ Operette von Johann Strauß in neuer Einstudierung. Mittwoch: Einmaliges Gespielt des Wiener Burgtheaters mit Polnars Schauspiel „Der Schwann“. Dieses Stück hat bei der Einstudierung in Wien einen durchschlagenden Erfolg gehabt und geht noch immer nach zahlreichen Wiederholungen zu den ausgezeichneten Hauptrollen des Wiener Burgtheaters.

— Juan Wänen. Auf das Theater dieses weltberühmten Volksintimitäten morgen, Mittwoch, sei nochmals hingewiesen. (Siehe Anzeige).

— Das Konzert des Schiedensgesangs muß umhändelbar noch morgen, Mittwoch auf Montag, den 21. März im Stadtheaterhous verlegt werden. Karten bei Köpfer.

— Volkstheater. In der Vortagesreihe von Prof. Gering, „Einführung in die Philosophie“, welche das Abendprogramm des Volkstheaters, abends 8 Uhr in der Halle des Reform-Realgymnasiums, Preisfreiheit 8/4, der Kunst-Prof. Springfeld-Maumburg mit. Einzellarten am Saalzeitpunkt.

— Wallstheater. Heute Dienstag verabschiedet sich Josef Meß in der Rolle mit Rang „Die drei Dorfgeliebten“, welche ebenfalls einen Stürzen von Weidlichkeit ausübte.

— Opernhaus. Am Mittwoch findet ein Gespielt des Berliner Metropolitantheaters mit der großen Ausstattung „Neue „Wienener Metropol“ mit der Musik von Hugo Ritter statt. Diese Neuauflage wird in Bezug auf Ausstattung und Besetzung dem berühmtesten Gesamad Nennung trägt, nach lange Zeit hindurch ein Stück des Berliner Metropolitantheaters und dürfte sich auch in Halle bereits großer Erfolg bescheiden sein. Der Vorkauf hat bereits begonnen.

China macht sich von russischer Hilfe frei

Hankow, 15. März. Wie die Times' berichten, sind die russischen Oberbefehlshaber Tschangkaifang und General Tschangkaifang Verhandlungen über den Abzug ihrer Truppen im Gange, nach dem alle russischen Offiziere und Soldaten auf beiden Seiten entlassen werden sollen. Die russische Hilfe ist vollständig gegen den Willen der Kommission in Hankow die Oberhand behalten hat, und daß deren Führer, Chiu Chin von seinem Posten als Justizminister zurückgetreten ist.

Hankow, 14. März. Eine verpönte Meldung aus Hankow besagt, daß der Kommandant der russischen Truppen in Hankow, General von Oberbefehlshaber Tschangkaifang, nach China sofort verlassen wird. Andere prominente Mitglieder des Exekutivkomitees sind nach dem Hauptquartier Tschangkaifangs abgezogen worden. Eine dritte Gruppe wurde ihrer Posten enthoben. Die Lage in Hankow wird wieder als besorgniserregend bezeichnet, und man folgert aus den Beziehungen zwischen den nationalchinesischen Führern auf ernste Verhandlungen. Eine Nachrichten-Agentur der Kantoneise Verbände bemerkt dagegen entgegen die Berichte, wonach ernsthaftige Meinungsverschiedenheiten zwischen den nationalchinesischen Führern ausgebrochen seien und erklärt, daß das Exekutivkomitee seine Autorität verliert und in Hankow nicht mehr bestehen kann.

Die Kantontuppen konzentrieren sich auf den Angriff gegen Hankow

Hankow, 15. März. Wie die 'Shingpo Tribune' aus Schanghai meldet, gehen jetzt die Kantontuppen an vier entscheidenden Punkten bei Sunhang, Nanking, Hankow und Hankow gegen die nachchinesischen Truppen vor. Besonders starke Truppenmassen haben die Kantontuppen vor Hankow eingelegt. Dort wird seit drei Tagen erbittert gekämpft. Die Ausländer in Hankow treffen bereits alle Vorkehrungen, um die Stadt bald zu verlassen.

Deutschnationale Volkspartei, Volkswort Halle-Saalfeld

Gruppen Nord-Ost- und Nord-West: Freitag, den 18. März, abends 8 Uhr im 'Kaiserhof', Reichstraße, Rückfahrbereich. Das deutsche Volk! politische Versammlung. Vortrag über die politische Lage und 2 Rednerbeiträge. Samstag, den 19. März, abends 8 Uhr im 'Kaiserhof', Reichstraße, Rückfahrbereich. Das deutsche Volk! politische Versammlung. Vortrag über die politische Lage und 2 Rednerbeiträge. Sonntag, den 20. März, abends 8 Uhr im 'Kaiserhof', Reichstraße, Rückfahrbereich. Das deutsche Volk! politische Versammlung. Vortrag über die politische Lage und 2 Rednerbeiträge.

Aus aller Welt

Ein amerikanischer Riesenprozess
Newport, 14. März. In Detroit begann der Riesenprozess gegen Henry Ford, der von dem Chicagoer Rechtsanwalt William Parsons eingeleitet wurde. Der Senat hat bereits 10000 Dollar Honorar erhalten. 200 Augen sind gelandet. — Die Reichsgerichtsausschüsse 'The Dearborn Independent' hatte in 20 Artikeln Caprio vorgeworfen, daß Caprio die Farmer-Hilfsorganisation geschaffen habe, um jüdischen Finanzinteressen zu dienen.

Niesiger Finanzskandal in Paris

Berlin, 14. März. Nach einer Morgenblättermeldung aus Paris wurde dort am Sonntag der Finanzier Rogette, der bereits vor dem Bröckel im Mittelpunkt einer gigantischen Betrugsaffäre gestanden hatte, und während des Streites zu mehrjährigem Gefängnis verurteilt worden war, mit mehreren Komplizen verhaftet. Wie das 'Journal' meldet, sollen in den letzten Tagen gegen Rogette über 10000 Angelegenheiten wegen Betruges eingeleitet sein. Die schwebenden Beträge werden höher auf 40 Millionen Franken geschätzt. Rogette hat weite Kreise der Bevölkerung durch sensationelle Anführungen verführt, die Geld für Wertlosenaktionen bei ihm anlegten.

Der Bild- und Briefkurs Berlin-Wien

Inferes Berliner Schriftstück spricht aus: Die Verträge mit der Radio-Wildübertragung, in der das deutsche Volk seitdem schon seit längerer Zeit als ein bevorzugtes gegenüber den anderen Völkern sich erwiesen hat, sind bis zu einem gewissen Grade nunmehr abgeschlossen. Es wird jetzt zur rechtlichen Ausübung des Verfahrens übergegangen und es wird nunmehr zwischen Berlin und Wien ein Wechselverkehr aufgenommen. Das Berliner Haupttelegraphenamt hat einen Wildüber- und Bildübertragungsausschuss, ebenso wie in Wien, und der Wiener Haupttelegraphenamt hat eine Wildüber- und Bildübertragungsausschuss. In Wien ist die Wildüber- und Bildübertragungsausschuss eingerichtet worden. Schon von der Mitte dieses Monats ab wird Rundfunkübertragung auf Wellenlänge 1250 gundrät während der Nachtstunden die Wildüber- und Bildübertragung, die vom Haupttelegraphenamt aus gesandt werden. Der Empfang der von Wien gesandten Bilder geht über die Wildüber- und Bildübertragungsausschuss, von wo die Weiterleitung nach dem Haupttelegraphenamt geschieht. Wien sendet die Bilder auf Wellenlänge 517. Die Dauer einer Wildübertragung beträgt 30 Sekunden. Da mit der Wildübertragung selbstverständlich auch die Möglichkeit der Übertragung photographischer Briefe auf dem Wege über den Funk gegeben ist, wird in Kürze der Funkbrief wahrscheinlich für den allgemeinen Verkehr freigegeben werden.

Auch du, Ethaler Wandl!

Wie aus Ethal (Oberbayern) berichtet wird, besteht der Ethaler Wandl aus einem Stück Eisen, das in einem Eisenblech zu bauen. Die Bahn selbst soll so einfach als möglich ausgeführt werden, um den Preis niedrig halten zu können. Die Pläne sind fertig ausgearbeitet. Zur Lastzeit, die hinter den Otonomgebiets des Reiches geplant ist, soll eine Autotrasse gebaut werden. Die Endstation soll bei der Starnberger Bütte ankommen. — oder ein berühmter Aprilscherz!

Schwarze Bäder. Wie die 'Königliche Rundschau' aus Buda-Pest berichtet, hat sich dort vor einigen Tagen in der Polyzimint ein Baderbursche, der sich über heftige Magenleiden beklagte, gemeldet. Es stellte sich heraus, daß der Bursche die Stänge eines Badermeßers im Dünndarm haken hatte. Der ungarische Mann, der vor etwa einem Jahre in weinlichem Zustande aus Szach die Baderstange eines Freundes heimgebracht hat; hat drei Wochen lang leide er fürchterliche Schmerzen. Am Montag fand die Operation statt, die glänzend gelang. Die nach immer häufigere Stange wurde in vollkommen erodiertem Zustande vorgefunden und entfernt. Es ist bemerkt worden, daß im ungarischen Lande die jungen Menschen keine ernstlichen Verlegungen erlitten haben.

Ausklang im Jürgens-Prozess

Die Urteilsbegründung

Berlin, 14. März. Landgerichtsdirektor Lohde erklärte in der Urteilsbegründung im Jürgensprozess u. a., daß das Gericht den Meinend der Frau Jürgens für erwiesen halte. Da die Angeklagte bei Behandlung der Wahrheit sich eines Betruges gegen ihre Schwiegermutter begüßigt habe, komme ihr die strafmildernde Wirkung des § 157 zugute. Für die einjährige Zuchthausstrafe sei daher eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten getreten. Die Hauptverhandlung habe bezüglich des in Stargard vorgefallenen Einbruches und Verlesungsbetruges nicht so viel Material ergeben, um die Angeklagte dieser Tat zu überführen. Es brauche dabei nicht an einen Nachbarn der Kommuniten gedacht zu werden. Die glaubwürdige Aussage einer Nachbarin der Angeklagten habe das Gericht bei der Überzeugung gebracht, daß tatsächlich eine fremde Person in der Jürgenschen Wohnung war. Im Falle Kolberg liege die Sache genau so. Damit entfielen

auch bezüglich des Ehemannes die Anschuldigungen der Teilnahme der wesentlich falschen Anschuldigungen und des Betruges gegenüber dem Oberreichsanwalt. Von den angeklagten Kreditbetrügereien seien von 30 Fällen der Angeklagte nur drei übrig geblieben, die schon deshalb für eine Verurteilung ausreichen, weil eine Vermögensschädigung nicht hätte festgestellt werden können. Bezüglich des dem Angeklagten Jürgens vorgeworfenen Meineides habe die Verhandlung keinen Anlaß dafür gegeben, daß er in den ihm zur Last gelegten Punkten schuldig sei. Es sei anzunehmen, daß der Ehemann tatsächlich nichts von den Schulden seiner Frau gewußt habe. Bei seiner eidlichen Behandlung über die Vermögenslage seiner Frau sei ihm zu glauben, daß er subjektiv von der Richtigkeit seiner Aussage überzeugt war. Der Schwerefall spreche hier für die Unschuld des Angeklagten. Die Urteilsverkündung wurde von beiden Angeklagten ohne ein Zeichen der Erregung angehört.

Beim Spielen mit einer Handgranate getötet

Wie aus Berlin gemeldet wird, hatten zwei Schulknaben auf dem Hofen eines Hauses eine Handgranate gefunden, die sie als Spielzeug benutzten. Die Granate explodierte und tötete einen Knaben, während der andere noch mit dem Schreden davon kommen konnte.

Ein Kinohaus für 6000 Zuschauer

Das größte Kinohaus der Vereinigten Staaten, genannt 'Mogultheater', das 6200 Zuschauern Platz bietet, wurde einem großen Umbau des Publikums in New York eröffnet.

Sonderbare Selbstkätungen eines Vatermörders

In der Nacht zum 8. März meldete sich auf der Düsseldorfener Polizei ein Telefonist Theodor Müller aus Göttingen, der sich selbst begüßigt, seinen Vater bei einer Auseinandersetzung unabsichtlich in den Hofen geschossen zu haben. Die Angaben schienen unglaubwürdig und Müller gab dann zu, seinen Vater vorläufig in den Hofen gemort zu haben. Am nächsten Tage widerrief er auch diese Angaben und führte aus, daß er seinen Vater in der Nähe seiner Wohnung in Göttingen hinter einer Schenke erschlagen habe und die Leiche in den Hofen geworfen habe. Aber auch dieses Geständnis habe er wieder zurück und gab zuletzt an, daß er den Vater in der Wohnung in einem Zimmer erschlagen habe. Die Leiche habe er zerstückt, das Fleisch bekommen und die Knochen mit dem Kopf in ein Tuch gewickelt und in den Hofen geworfen. Die Tat ist noch völlig ungeklärt. Tatsache ist nur, daß der Vater vor kurzem verstorben ist.

Die obigen Sonnenfeste. Die Sonnenfeste, denen schon so viele unheilvolle Wirkungen für unsere Erde nachgelegt worden sind, sollen nun auch an pflanzlichen Todefällen Schuld sein. Dies behauptet wenigstens ein bekannter Pariser Arzt, Dr. Maurice Barrot, in einer Abhandlung, die er der Akademie für Medizin vorlegte. Dr. Barrot hat die wichtigsten und astronomischen Berichte durch mehrere Jahre hindurch verfolgt und miteinander verglichen. Er sagt jene Ergebnisse folgendermaßen zusammen: Man findet, daß während jeder Sonnenfeste ein Anstieg der Regenmenge stattfindet, wenn Sonnenfeste beobachtet werden, als in der Zeit, in der eine Sonnenfeste beobachtet wird, besonders bei Männern und Frauen von 45 Jahren und darüber, ist augenscheinlich dem Einfluß der Sonnenfeste zuzuschreiben, die plötzlich das Gleichgewicht der Organe kippen, durch das der normale Lebensvorgang behindert wird. Diese Störung im Körper ist mit den Schwämmen zu vergleichen, die durch die Sonnenfeste in der Telephonie und Telephonie und im Radio verursacht werden. Die Schwächung der Nervenkräfte des Körpers, die eine Folge der stärksten Sonnenfeste ist,

Eröffnung des Landtages der Provinz Sachsen

(Von unserem nach Merseburg entsandten Dr. R.-Redaktionsmitglied.)

Merseburg, 15. März. Heute vormittag 10.30 Uhr fand im Ständehaus die Eröffnung des 42. Provinziallandtages statt. In seiner Eröffnungsansprache führte der Oberpräsident Graf v. Helldorf aus, daß nach der Rückkehr der deutschen Delegation aus Genf die politische Situation der Provinz Sachsen sich bemerkbar gemacht, innerpolitisch der republikanische Gedanke aber immer mehr zunahm.

Zum Haushaltplan erwähnte der Oberpräsident, daß der Mittelländkanal im Mittelpunkt des Interesses stehe und daß hier auch der Schlüssel unbenutzt gebaut werden müsse. Die Verlegung der Bahn nach Bismarck über die Provinz Sachsen sei ein wichtiger Punkt in der Landesordnung. Auch mit der Landesverwaltung der republikanische Gedanke aber immer mehr zunahm.

Zum Haushaltplan erwähnte der Oberpräsident, daß der Mittelländkanal im Mittelpunkt des Interesses stehe und daß hier auch der Schlüssel unbenutzt gebaut werden müsse. Die Verlegung der Bahn nach Bismarck über die Provinz Sachsen sei ein wichtiger Punkt in der Landesordnung. Auch mit der Landesverwaltung der republikanische Gedanke aber immer mehr zunahm.

Über den weiteren Verlauf der Sitzung werden wir in unserer morgigen Frühaußgabe berichten.



Alles hängt vom Tabak ab
Güte, Preiswürdigkeit,
Bekömmlichkeit, kurzum
der Wert der Cigarette für
den Raucher
Haben wir also recht wenn
wir sagen:
Es liegt am Tabak

Malpaus

Mocca

die besonders gute, daher besonders preiswerte
5 Pfg. Cigarette.

Heute abend 7/8 Uhr entschlief nach schwerem Leiden unsere liebe gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau
Emma Boltze
geb. Horsch 1783
im Alter von 73 Jahren.
Im Namen aller Hinterbliebenen
Familie Rudolf Boltze.
Niederlobcban, den 14. März 1927.
Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 4 Uhr vom Trauerrause aus statt.

Für die wohlwollenden Beweise bei ihrer Teilnahme beim Hinscheiden unserer geliebten, guten Schwester
Martha
sagen wir unseren tiefempfindenen Dank. Besonders danken wir Herrn Oberförster Thiede herzlich für seine tröstlichen Worte in der Kapelle und am Grabe. Den Gemeindevorstand danken wir für die jahrelange, liebevolle Pflege herzlichst gedankt.
Halle a. S., den 14. März 1927.
Landwehrstr. 14.
Die trauernden Hinterbliebenen
Geschwister Keil.

Todesfälle:
Schlossherrn **Paul Seuer**, 83 Jahre. Ammendorfer Hof. Beerdigung Mittwoch nachm. 3 Uhr Kapelle des Friedhofes in Madewitz. Bestatter Hermann Böhm, 60 Jahre, Halle a. S. Beerdigung Mittwoch nachm. 3 Uhr Kapelle des Friedhofes Frau Marie **Wagner** geb. Baum, 85 Jahre. Eisenberg. Beerdigung Mittwoch nachm. 3 Uhr Frau Elise **Kühn** geb. Beyer, 85 Jahre. Beerdigung Mittwoch nachm. 4 Uhr Bergwald Karl **Seuer**, 84 Jahre. Beerdigung Mittwoch nachm. 4 Uhr.

Von der Reise zurück
Dr. Meinhof
Halle a. S. Spezialistenstr. 1.

Verband Deutsche Frauenbildung und Frauenhilfe
Ortsgruppe Halle.
Tee-Nachmittag im Bad Wittekind am Donnerstag, den 17. März 1927.
Frau Direktorin Dr. Mayer - Kahlenkamp spricht über:
Die neue Werkerschule in Halle.
Mitglieder frei, Gäste 30 Pf. Der Vorstand.

Optik
C.W. TROTHE
Lehr. Mittl. Dipl.-Optiker u. Hornbr. Meister
Halle a. S., Steinstr. 10, Ruf. 2205

Zur
Konfirmation:
Gesangbücher
Visitenkarten
Briefpapiere
Gold-Füllhalter
Herm. Köhler, Große
Buchdruckerei - Papierhandlung.
Halle a. S., Steinstr. 15

Bruchheilung
ohne Operation, ohne Berufskörung!
Ist das selbst Ärzte nicht und Ihre Familien von uns behandeln lassen.
Offentliche Vorführungen dererigen Gegenstand:
1. Ein Bruchband, das ich nicht mehr, so kann ich den Bruchband selbst in 10 Minuten wieder herstellen.
2. Ein Bruchband, das ich nicht mehr, so kann ich den Bruchband selbst in 10 Minuten wieder herstellen.
3. Ein Bruchband, das ich nicht mehr, so kann ich den Bruchband selbst in 10 Minuten wieder herstellen.
Halle a. S., Steinstr. 15, Ruf. 2205

Viel Freude zur
Konfirmation
bereiten immer
Etuis
mit gediegenen
Edbestecken
VON 1860
Juweller
Tittel
Besteckhaus
Trauringe
Schmuckstücke
Goldene Medaillen
1923 und 1925.

Stadt-Theater.
850,00 Heute.
Dienstag, abends 8 Uhr
Wilhelm Dieterle
Mittwoch, abends 8 Uhr
Gästspiel
Wiener Burgtheater
Der Schwann.

**Kurhaus
Bad Wittekind**
Morgen, Mittwoch, den
16. d. M., nachm. 4 Uhr
Konzert
ausgef. v. Hall. Symphonie-Orchester. Dirig.: Kapellmeister Benno Platz.
30 Künstler, Eintritt 30 Pf.
Abends 8 Uhr
**Gesellschafts-
abend mit Tanz.**
Sonnabend, den 18. April
Eintritt frei
Eingang 50,00

**Saalschloß-
Bauwerk**
Morg. Mittwoch 1/4 Uhr
Sonder-Konzert
der gesamten Bergkapelle m. ausserordentl. prägnante U.S. Werke von Wagner, Weber, Verdi, Moszkowski.
Eintritt frei.
— Erstklassige Gabelk. —
8 Uhr
Ball.
Eintritt 30 Pf. Sonnabend, den 18. März
3. Sonder-Ball-Abend
m. g. Überraschungen
8-10/17

Bergschenke
Paris des Seidelstals
Regelmäßig Mittwochs
nachm. ab 7 Uhr
Künstler-Konzert
Eintritt frei. 800,000
H. Ricke.

Hofjäger
Regelmäßig Mittwochs
nachmittags 8 Uhr
Konzert
Östlich-Orchester.
Eintritt frei 250,00

**Umarbeiten von
Damenhüten**
nach neuesten Modellen in
unterster geschickter
Verfertigung. — Günstige
Preise bei allen Arten.
Elisabeth Kirken,
Schloß-Str. 77
Grosse Marktstr. 10
Namen Platz 10
Bäder u. w. werden trotz
Schritt auf neue Hände
H. Seuer, W. Seuer,
H. Seuer, W. Seuer.

Am
Riebeckplatz
4.00 6.10 8.15
Große
Ulrichstraße 61
4.25 6.30 8.35
Heute
50.
Aufführung
Der Zigeunerbaron
mit
Lya Mara — Wilhelm Dieterle
Ein unerhörter Erfolg!!!
Wilhelm Dieterle
ist in beiden Theatern u. in allen
Vorstellungen pers. anwesend.

Zadellboote
können noch preiswert eingestellt werden
Hoffmanns Badeanstalt, Weingärten 41

MITTWOCH
GESELLSCHAFTS- u. TANZ-ABEND
Erstklassige Kapelle — Exquisite Küche — Ausserlesene, preiswerte Weine
Gute Zug- und Fernbahn-Verbindung — Autogarage
MUELLERS HOTEL, MERSEBURG

Walhalla
Femur 388/85 Anfang 8 Uhr
Heute Abschieds-Gastspiel Josef Meth
— Die drei Dornhölzer —
Morgen Gala - Premiere!
Gastspiel des Berliner Metropolitantheaters die große Ausstattungsvorstellung
Wieder Metropol
26 Bilder nach Ideen
von Direktor Friedmann, Friedrich
Musik von Hugo Hirsch
54 Metropoli-Gäste 100/2
50 Kostüme 50 Mitwirkende
Glanzvolle Ausstattung!
Trotz enormer Unkosten geringste Preise.
Preise von 60 Pf. bis 4.- M. Vorverkauf ab
11 Uhr ununterbrochen.

Geschenke
ZUF 1728
Konfirmation
Porzellan Kristall
Lederwaren Marmor
Bronzen Nickelwaren
Galanteriewaren
Spezial-Abteilung
Geschenke f. drei Mark
Böker
Leipziger Straße 7

Logo zu den 5 Türmen, Albrechtstr.
Donnerstag, d. 17. März 1927, abends 8 Uhr
Martha Kolb (Sopran)
Martha Seeliger (Alt)
Am Ritter-Fügel: Walter Bergmann
Ausserlesenes Programm
Kartn zu 1.-, 1.50, 2.- M. bei Koch,
Alte Promenade 4

Franz Wehmer & Sohn
Buchführung, Rechn., Buchhalterien
Deutsch, Briefw., Maschinen-schreibm.,
Kurzschr., Masch.-Schr., Rechen-kassenschr.,
Poststr. 1 Barfüßerstr. 11

Coryfin-Bonbons
(Einstufige Bonbon-Mentholol.)
Ein
Qualitätsprodukt
von ganz besonderer Eigenart.
Seit Jahrzehnten hervorragend bewährt bei
**Husten, Katarrh, Heiserkeit, Ver-
schleimung, stimmlichen Störungen**
Originalpackung
M.1-
und M.1,50
Verlangen Sie aber ausdrücklich
Coryfin-Bonbons in Originalpackung „M.1“
in Apotheken und Drogerien erhältlich.

Patent-Geschenke
Amand Weiss
Halle a. S.
Penfion
gegründet
1874
Auswärtige Zimmern
Mittwoch den 16. März
Stadttheater
Kochhäuser:
8 Uhr
Das Schwarzwald
Schaukelhaus
Kochhäuser:
8 Uhr
Die Barbanianische
Neues Theater
11 Uhr Die Luftigen
Kochhäuser am Schloß
Mittwoch den 16. März
Stadttheater
Kochhäuser:
8 Uhr
Die Barbanianische
Neues Theater
11 Uhr Die Luftigen
Kochhäuser am Schloß
Mittwoch den 16. März
Stadttheater
Kochhäuser:
8 Uhr
Die Barbanianische
Neues Theater
11 Uhr Die Luftigen
Kochhäuser am Schloß

MODERNES THEATER
Heute
letztes Auftreten
Johnny Charly, 2 Hermes usw. usw.
Mittwoch neuer Spielplan mit:
Bruno Rügen, sächsischer Komiker
Diedrich u. Sari, gr. Musik-Revue
Ganovis, Malakt
2 Wagons, Marmor-Skulpturen
Herold und Krupp, Opernspiele
Florchlor Flor, Tanzspiele
Prolongiert: Karl Ujvar!!!
Beginn 8 Uhr — Vorverkauf im Theater.

Konzertleitung Heinrich Hothan.
im Logenau, Paradeplatz, Mittwoch, 18. März,
abends 8 Uhr: 154,96
Violin-Abend
Juan Manén
Spaniens größter Geiger der Gegenwart!
Am Klavier: Hans Bock.
Mozart, Son. B. Bach, Ciaconna, Beethoven, Romane
u. Violinstücke von Schubert, Manén, Sarasate.
Konzertfügel „bach“ von B. Döll.
Karten 4, 8, 2, 1.50 M. bei Heinrich Hothan.
Das für morgen, Mittwoch, angekündigte
Konzert des Stadtsingechors
muss umständehalber auf 16/18
Montag, den 21. März (Stadtschützenhaus)
verlegt werden. Karten bei Hothan.

Wratzke & Steiger
Höllsteieranten
Juwelen — Gold — Silber.
kann nur der gesunde Mensch. Opfern
Sie daher 3 Pfennige täglich zur Erhal-
tung Ihrer Gesundheit. Soviel kostet
Sie die tägliche kleine Dosis Stuvkamp-
Salz. Sie bewirkt das normale Funk-
tionieren Ihres Stoffwechsels, hilft
Ihnen bei schädlichen Ablagerungen rein-
erhalten, verhindert die Bildung von
Harnsäure, welche die Ursache zu rheu-
matischen und gichtigen Leiden ist,
reinigt Ihre inneren Organe und hilft
somit Sie gesund zu erhalten. Stuvkamp-
Salz ist in Apotheken und Drogerien
in Gläsern zu RM. 3.— und RM. 2.—
erhältlich.
Generalvertreter: **Gustav Fiedler**, Magdeburg, Straßburger Str.

„Halle a. S.“
 „Mittwoch“
 „Delage“
 „30“
 „Halle a. S.“
 „Mittwoch“
 „Delage“
 „30“

Generalanforderungen

16. März. Kaiserliche Hof- und Reichsanstalt... 17. März. Kaiserliche Hof- und Reichsanstalt...

18. März. Kaiserliche Hof- und Reichsanstalt... 19. März. Kaiserliche Hof- und Reichsanstalt...

Konkurrenzaufrufe. Kaiserliche Hof- und Reichsanstalt...

Halbesee Börse. Tendenz: nicht einheitlich.

Table with 4 columns: Name, 13.3, 14.3, 15.3. Lists various banks and their exchange rates.

Berliner Devisen-Kurse. Table with 4 columns: Name, 13.3, 14.3, 15.3.

Table with 4 columns: Name, 13.3, 14.3, 15.3. Lists various banks and their exchange rates.

Berliner Börse. Die Mehlbörse eröffnete schwächer...

Eigene Funksendung. Table with 4 columns: Name, 13.3, 14.3, 15.3.

Table with 4 columns: Name, 13.3, 14.3, 15.3. Lists various banks and their exchange rates.

Del 8-5 Prozent schmiedernen Stufen. Epäter konnten sich ver-

Es beizulegen, daß die heute am Weltmarkt eingetretene

Die meilen Banhäuser fliegen über einen äußerst geringen Ein-

Die Höhe für Termingeschäfte haben angepasst. Monats-

Im Devisenverkehr setzte sich die Senkung der Wirt-

Die Leipziger Börse war für Refraktionsfähigkeit nicht ein-

Getreide und Produkte. Die Preise für die wichtigsten

Berlin, 15. März. Die Nachrichten vom Ausland laufen

Der Dollar war auf die bisherigen Parität gehalten und stellte sich

Die Leipziger Börse war für Refraktionsfähigkeit nicht ein-

Getreide und Produkte. Die Preise für die wichtigsten

Berlin, 15. März. Die Nachrichten vom Ausland laufen

Der Dollar war auf die bisherigen Parität gehalten und stellte sich

Die Leipziger Börse war für Refraktionsfähigkeit nicht ein-

Getreide und Produkte. Die Preise für die wichtigsten

Berlin, 15. März. Die Nachrichten vom Ausland laufen

Der Dollar war auf die bisherigen Parität gehalten und stellte sich

Die Leipziger Börse war für Refraktionsfähigkeit nicht ein-

Getreide und Produkte. Die Preise für die wichtigsten

Berlin, 15. März. Die Nachrichten vom Ausland laufen

Der Dollar war auf die bisherigen Parität gehalten und stellte sich

Die Leipziger Börse war für Refraktionsfähigkeit nicht ein-

Getreide und Produkte. Die Preise für die wichtigsten

Berlin, 15. März. Die Nachrichten vom Ausland laufen

Der Dollar war auf die bisherigen Parität gehalten und stellte sich

September 17,50-17,40; Oktober 16,80-16,80; November 16,50

Webstoffe. Bremer Termin-Restierungen für Baumwolle am 14. März.

Metalle. Berliner Notierungen. Preise ab Lager in Deutschland für 100 Kilo

Table with 4 columns: Name, 13.3, 14.3, 15.3. Lists various metals and their prices.

Dieh. Tabelle mit 4 Spalten: Name, 1. AL, 1. LL, 1. LL.

Table with 4 columns: Name, 1. AL, 1. LL, 1. LL. Lists various goods and their prices.

Amerikanische Börsenberichte. New York 14. 12. 13.

Table with 4 columns: Name, 13.3, 14.3, 15.3. Lists various stocks and their prices.

Table with 4 columns: Name, 13.3, 14.3, 15.3. Lists various stocks and their prices.

Table with 4 columns: Name, 13.3, 14.3, 15.3. Lists various stocks and their prices.

Table with 4 columns: Name, 13.3, 14.3, 15.3. Lists various stocks and their prices.

Table with 4 columns: Name, 13.3, 14.3, 15.3. Lists various stocks and their prices.

Table with 4 columns: Name, 13.3, 14.3, 15.3. Lists various stocks and their prices.

Table with 4 columns: Name, 13.3, 14.3, 15.3. Lists various stocks and their prices.

Table with 4 columns: Name, 13.3, 14.3, 15.3. Lists various stocks and their prices.

Table with 4 columns: Name, 13.3, 14.3, 15.3. Lists various stocks and their prices.

Table with 4 columns: Name, 13.3, 14.3, 15.3. Lists various stocks and their prices.

Table with 4 columns: Name, 13.3, 14.3, 15.3. Lists various stocks and their prices.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt
Filiale Halle

Kontokorrent-, Wechsel- u. Effekten-Verkehr
Sparkonten — Vermögensverwaltung
Finanzierung von Export und Import

== Nachweis langfristiger Hypotheken ==
== Ankauf von Aufwertungshypotheken ==

ADCA Alte Promenade 6
früher „Reichshof“

Hauptanstalt Leipzig // Gegründet 1856

Großer Verkauf von Saatkartoffeln

Alle gangbaren Sorten aus pommerischen, märkischen, mecklenburgischen und granmarkischen Sandböden.
Ganz besonders empfehle folgende Spezialitäten:
Holländische Erstlinge, Böhmische allerfrüheste Gelbe, Richters ovale Blaue, Odenwälder Blaue, Industrie, Preußen.

286/374
Besichtigung meines reichhaltigen Lagers Taubenstr. 14 ohne jedwede Kaufverpflichtung ganz kostenlos.
Täglich bahntahende Waggons zum sofortigen Versand.

Franz Müller, Taubenstr. 14, Fernsprech. 234.46

58. Kaltblut-Auktion

in Königsberg (Pr.) Viehhof in Rosenan am 22./23. März 1927
von **120 Kaltblütern**, schweren Arbeitspferden (**Ermländer**) und **16 Zuchtstuten**.

Zeitfolge: Dienstag, den 22. März 1927, um 2 Uhr nach Vorführung.
Mittwoch, den 23. März 1927, um 9.45 Uhr vorm. Auktionsbeginn.

Ostpr. Stutbuch für schwere Arbeitspferde E. V.

Saaterbsen

zum Grünpfücken (Senator) verkauft 1605

Rittergut Sieglersdorf
Post Stamsdorf (Cöthen — Halle a. S.)

Original-Öpiner Hanna-Saatvorste, Svalids Gold-Borsie, Handels-Saatgut, Neils Frankh-Borsie, Handels-Saatgut, Svalids Goldrogen-Haler, Handels-Saatgut, Leutewitzer Gelbhafer, Handels-Saatgut, Poltkauer Gelbhafer, anerkannt I. Absatz

gibt ab — solange die Vorräte reichen —

Zörriger Bankverein von Schrüfer, Körner & Comp.
Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zörrig, Telefon: Amt Zörrig Nr. 206, 220, 400.

Weißenfels

Roter Löwe
Weißenfels a. S. Merseburgerstraße

Morgen, Mittwoch, von nachmittags 4 Uhr an das beliebte 28/75

Damenkränzchen

Konzert ausgeführt von der Sektationskapelle unter Leitung des Herrn Jack Wildenberg

Kuchen eigener Bäckerei und Kaffee in Portionskränzen.

Bierbrauerei
Suche für Salz ein im Boden, Boden und Gefüge auch erfahrene

Wirtschaftsfräulein
nicht unter 20 J. Begehrt: schönem und gepflegtem Ansehen Frau Selb. Wohlhab., Wittig, tüchtig, fleißig, bereit willig (S. 3) 1726

Dienstmädchen
Suche für Salz ein im Boden, Boden und Gefüge auch erfahrene

Kraut Dr. Merker
Franzosen bei Merkerstr.

Waschfrau
Suche zum sofortigen Eintritt oder 1. April nachgehend (S. 3) 1726

tüchtiges Mädchen
Suche zum sofortigen Eintritt oder 1. April nachgehend (S. 3) 1726

Fräulein
Suche zum sofortigen Eintritt oder 1. April nachgehend (S. 3) 1726

Einige
Suche zum sofortigen Eintritt oder 1. April nachgehend (S. 3) 1726

Lehrfräulein für Pus
Suche zum sofortigen Eintritt oder 1. April nachgehend (S. 3) 1726

Schneiderin
Suche zum sofortigen Eintritt oder 1. April nachgehend (S. 3) 1726

Dienstmädchen
Suche zum sofortigen Eintritt oder 1. April nachgehend (S. 3) 1726

Witwen
Suche zum sofortigen Eintritt oder 1. April nachgehend (S. 3) 1726

Stütze
Suche zum sofortigen Eintritt oder 1. April nachgehend (S. 3) 1726

Hausmädchen
Suche zum sofortigen Eintritt oder 1. April nachgehend (S. 3) 1726

Mädchen
Suche zum sofortigen Eintritt oder 1. April nachgehend (S. 3) 1726

Stellengelübte
Suche zum sofortigen Eintritt oder 1. April nachgehend (S. 3) 1726

Stabthelfer
Suche zum sofortigen Eintritt oder 1. April nachgehend (S. 3) 1726

Waldarbeiter
Suche zum sofortigen Eintritt oder 1. April nachgehend (S. 3) 1726

Stellengelübte
Suche zum sofortigen Eintritt oder 1. April nachgehend (S. 3) 1726

Stabthelfer
Suche zum sofortigen Eintritt oder 1. April nachgehend (S. 3) 1726

Waldarbeiter
Suche zum sofortigen Eintritt oder 1. April nachgehend (S. 3) 1726

Stellengelübte
Suche zum sofortigen Eintritt oder 1. April nachgehend (S. 3) 1726

Stabthelfer
Suche zum sofortigen Eintritt oder 1. April nachgehend (S. 3) 1726

Waldarbeiter
Suche zum sofortigen Eintritt oder 1. April nachgehend (S. 3) 1726

Stellengelübte
Suche zum sofortigen Eintritt oder 1. April nachgehend (S. 3) 1726

Junger Kaufmann

23 Jahre alt, in der Topfwaren-, Eisen-, Metall-, Holz- und Leinwandbranche, sucht zum 1.5. Stellung als Kontrakt-Verkäufer oder Lagerist.

Willy Reinsch, Magdeburg-A. N. Pappelallee 14.

Wirtschaftsführer

Derfelde ist mit allen im Handel erforderlichen Kenntnissen und zu richten an **Willy Reinsch, Magdeburg-A. N. Pappelallee 14.**

Chauffeur

Suche für einen Fahrer für ein Auto, 23 Jahre alt, in der Topfwaren-, Eisen-, Metall-, Holz- und Leinwandbranche, sucht zum 1.5. Stellung als Kontrakt-Verkäufer oder Lagerist.

Mietgelübte

Suche für einen Fahrer für ein Auto, 23 Jahre alt, in der Topfwaren-, Eisen-, Metall-, Holz- und Leinwandbranche, sucht zum 1.5. Stellung als Kontrakt-Verkäufer oder Lagerist.

Tausche

Suche für einen Fahrer für ein Auto, 23 Jahre alt, in der Topfwaren-, Eisen-, Metall-, Holz- und Leinwandbranche, sucht zum 1.5. Stellung als Kontrakt-Verkäufer oder Lagerist.

Zimmer

Suche für einen Fahrer für ein Auto, 23 Jahre alt, in der Topfwaren-, Eisen-, Metall-, Holz- und Leinwandbranche, sucht zum 1.5. Stellung als Kontrakt-Verkäufer oder Lagerist.

Bermietungen

Suche für einen Fahrer für ein Auto, 23 Jahre alt, in der Topfwaren-, Eisen-, Metall-, Holz- und Leinwandbranche, sucht zum 1.5. Stellung als Kontrakt-Verkäufer oder Lagerist.

Zimmer

Suche für einen Fahrer für ein Auto, 23 Jahre alt, in der Topfwaren-, Eisen-, Metall-, Holz- und Leinwandbranche, sucht zum 1.5. Stellung als Kontrakt-Verkäufer oder Lagerist.

Tabak

Suche für einen Fahrer für ein Auto, 23 Jahre alt, in der Topfwaren-, Eisen-, Metall-, Holz- und Leinwandbranche, sucht zum 1.5. Stellung als Kontrakt-Verkäufer oder Lagerist.

Serrenzimmer

Suche für einen Fahrer für ein Auto, 23 Jahre alt, in der Topfwaren-, Eisen-, Metall-, Holz- und Leinwandbranche, sucht zum 1.5. Stellung als Kontrakt-Verkäufer oder Lagerist.

Ein auf die besten, sonnigen Erkerzimmer

Suche für einen Fahrer für ein Auto, 23 Jahre alt, in der Topfwaren-, Eisen-, Metall-, Holz- und Leinwandbranche, sucht zum 1.5. Stellung als Kontrakt-Verkäufer oder Lagerist.

Bekanntmachung

Die Verfertigung der Münzen der Reichsbank ist durch die Reichsbank für die Zeit vom 1. April 1927 bis zum 31. März 1928 auf die Reichsbank übertragen worden.

Verdingung

Die Verfertigung der Münzen der Reichsbank ist durch die Reichsbank für die Zeit vom 1. April 1927 bis zum 31. März 1928 auf die Reichsbank übertragen worden.

Aus verchiedenen Zeitungen

Die Verfertigung der Münzen der Reichsbank ist durch die Reichsbank für die Zeit vom 1. April 1927 bis zum 31. März 1928 auf die Reichsbank übertragen worden.

Die Verfertigung der Münzen der Reichsbank

Die Verfertigung der Münzen der Reichsbank ist durch die Reichsbank für die Zeit vom 1. April 1927 bis zum 31. März 1928 auf die Reichsbank übertragen worden.

Die Verfertigung der Münzen der Reichsbank

Die Verfertigung der Münzen der Reichsbank ist durch die Reichsbank für die Zeit vom 1. April 1927 bis zum 31. März 1928 auf die Reichsbank übertragen worden.

Die Verfertigung der Münzen der Reichsbank

Die Verfertigung der Münzen der Reichsbank ist durch die Reichsbank für die Zeit vom 1. April 1927 bis zum 31. März 1928 auf die Reichsbank übertragen worden.

Die Verfertigung der Münzen der Reichsbank

Die Verfertigung der Münzen der Reichsbank ist durch die Reichsbank für die Zeit vom 1. April 1927 bis zum 31. März 1928 auf die Reichsbank übertragen worden.

Die Verfertigung der Münzen der Reichsbank

Die Verfertigung der Münzen der Reichsbank ist durch die Reichsbank für die Zeit vom 1. April 1927 bis zum 31. März 1928 auf die Reichsbank übertragen worden.

Die Verfertigung der Münzen der Reichsbank

Die Verfertigung der Münzen der Reichsbank ist durch die Reichsbank für die Zeit vom 1. April 1927 bis zum 31. März 1928 auf die Reichsbank übertragen worden.

Die Verfertigung der Münzen der Reichsbank

Die Verfertigung der Münzen der Reichsbank ist durch die Reichsbank für die Zeit vom 1. April 1927 bis zum 31. März 1928 auf die Reichsbank übertragen worden.

Die Verfertigung der Münzen der Reichsbank

Die Verfertigung der Münzen der Reichsbank ist durch die Reichsbank für die Zeit vom 1. April 1927 bis zum 31. März 1928 auf die Reichsbank übertragen worden.

Halle und Umgebung

Halle, 15. März.

Der Rechtsweg bei der Gewerbesteuer

Bei der Gewerbesteueranlegung ist zu unterscheiden die öffentliche Verwaltung und die Verwaltung durch die Gemeinde.

Das Ergebnis der öffentlichen Verwaltung ist der auf dem erzielten gewerbesteuerpflichtigen Ertrage beruhende Gewerbesteuerbescheid, den der Vorsitzende des Gewerbesteuerausschusses erläßt. Auf Grund dieses Bescheides ist noch keine Zahlung zu leisten. Diese ergibt sich erst aus dem Vergleichungsbescheid der Gemeinde. In ihm ist der zu entrichtende Gewerbesteuerbetrag festgelegt, der sich wiederum nach dem von der Gemeinde erhobenen Prozentsatz der Steuer richtet.

Die Unterschiedlichkeit der beiden Bescheide hat eine Verschiedenheit im Wege und in der Behandlung der Rechtsmittel im Gefolge. Während der Steuerpflichtige gegen den öffentlichen, also den Gewerbesteuerbescheid, das Rechtsmittel des Einspruchs an den Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses geltend machen kann, wenn er die Höhe des seiner Veranlagung zugrundegelegten Ertrages bestreitet, muß er sich mit einem Einspruch gegen den Vergleichungsbescheid an den Gemeindebevollmächtigten wenden. Im erstgenannten Einspruchsverfahren gibt es das weitere Rechtsmittel der Berufung an das Verwaltungsgericht; im letztgenannten Einspruchsverfahren den Klagen im Verwaltungsrechtswesen. Wird der öffentliche Bescheid auf Grund des Einspruchs geändert, so tritt eine Änderung des Vergleichungsbescheides automatisch ein.

Bei der jetzigen Veranlagung, die sich auf 1925 und 1926 erstreckt, ist der Ertrag des Wirtschaftsjahres 1925 zugrundegelegt. Der Gewerbesteuerbescheid geht dabei regelmäßig von dem bei der Veranlagung im Einkommensteuer zugrundegelegten Gewinn aus; die Gewerbesteuerbestimmung bestimmt nämlich, daß der Gewerbeertrag nach den Vorschriften des Einkommensteuergesetzes zu ermitteln ist. Demnach sind abzugreifen die Werbungskosten, wie sie bei der Einkommensteuer abziehbar sind. Dagegen sind nicht abzugsfähig die bei der Einkommensteuer abzugsfähigen außerordentlichen, Werts- und Beschäftigungskosten für gewerbliche Betriebe, Grundstücke, Schiffen und Zinsen des Gemeindepapitals.

Zum Ausgleich von Härten, die sich aus der Divergenz zwischen Veranlagungszeitraum (1925 und 1926) und Verrechnungszeitraum (1926) ergeben können, ist bei der Veranlagung für 1926 bestimmt, daß die von der Gemeinde zu erhebende Steuer nicht mehr als 200 Proz. von den Vorauszahlungen betragen darf, die der Steuerpflichtige seinerzeit ordnungsmäßig zahlen mußte. Der über das Doppelte dieses so festgestellten Betrages hinausgehende Mehrbetrag ist auf Antrag inüberzahlungen Ermäßigung oder Ertrag von Gewerbesteuer für 1926 aus Willkürgründen ist nur in besonderen Fällen möglich; dagegen werden Stundungsgewüsse oder Gewüsse wegen räumlicher Zählungen oder einer Verändlichkeit seitens der Gemeindebehörde finden können, nachdem eine außerordentliche unbillige Wirtschaftsverhältnisse beim Antragsteller vorliegt.

Erachtet sei noch, daß für 1925 die ersten 900 R., für 1926 die ersten 1500 R. des gewerbesteuerpflichtigen Ertrages steuerfrei sind.

Erziehung der Arbeitsgerichte

Von zuständiger Seite erfahren wir, daß für Anfang April eine Besprechung in Raumburg (Saale) geplant ist, auf der auch die beteiligten Vertreter aus wirtschaftliche Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer mit Sitz im Oberlandesgerichtsbezirk Raumburg vom Oberlandesgerichtspräsidenten in Raumburg gehalten werden sollen.

Gegenstand der Besprechung wird die Organisation der Arbeitsgerichte sein. Obwohl der Oberlandesgerichtspräsident in Raumburg die wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer wiederholt darum gebeten hat, ihre Interessen in dieser Sitzung durch einen größeren Verband wahrzunehmen zu lassen, bitten auch jetzt noch mehrere (sogar zeitliche Vereinigungen) um Verabreichung der für Anfang April geplanten Besprechung. Da sich im Oberlandesgerichtsbezirk Raumburg eine sehr große Anzahl wirtschaftlicher Vereinigungen, der Arbeitgeber und Arbeitnehmer befindet, wird eine sachliche Förderung der in der Sitzung zu behandelnden Punkte unmöglich sein, wenn kleinere Vereinigungen nicht endlich der ausgeprochenen Bitte des Oberlandesgerichtspräsidenten um Übertragung ihrer Vertretung an größere Verbände nachkommen.

Auch stehen dem Oberlandesgerichtspräsidenten gar nicht geeignete Räume zur Unterbringung von Hunderten von Personen zur Verfügung. Aus diesen Gründen ist es äußerst wünschenswert, wenn kleinere Vereinigungen ihre Interessen durch größere Vereinigungen wahrnehmen lassen und dies unterzüglich an das Oberlandesgericht in Raumburg (Saale) mitteilen.

Das Ende einer Unterbringung

Vor einigen Tagen berieten wir von der Unterbringung eines Häftlers in einem bismarck'schen Gefängnis. Dieser hatte 88000 Mark veruntreut und war zum Gefängnis. Er ist jetzt durch die hiesige Kriminalpolizei ermittelt und verhaftet worden.

Ueberfall auf Jungfahrlöhner

Die Reststelle des Stahlfalles teil mit: Gestern Abend wurden vier aufkommende Jungfahrlöhner in der Hofstraße von 3 bis 4 Kommunisten angetroffen und verhöhnt. Daraufhin erließen die 4 Jungfahrlöhner die richtige Antwort, worauf sich die Kommunisten in das Haus Hofstraße 3 zurückzogen, um halb darauf mit einer Uebermacht von über 20 Kommunisten die Jungfahrlöhner planmäßig zu überfallen und bis zur Oberstraße hinaus zu verfolgen. Dort fiel man in der unermesslichen Menge über die Jungfahrlöhner her und handelte sie mit allen möglichen Waffen wie Schlagringen, Gummiknüppeln ufm. Einen der Jungfahrlöhner bielen 3 Mann Arme und Beine frei, während die anderen erbarmslos auf ihn einwirkten. Ein Jungfahrlöhner ist schwer verletzt, die anderen drei sind leichter verletzt.

Dem Gedenken August Hermann Francke

Die Märzversammlung des Vereins für Heimat- und Halle u. Umg. fand unter dem Zeichen des Hallischen Bismarckers August Hermann Francke am 8. März d. J. Die Nachmittagsstunden galten der Gedächtnisfeier der Franckeschen Stiftungen, wobei Geheimrat Nebe, der Direktor des Waisenhauses, die Führung freundlichst übernommen hatte. Nach hohen Worten des Hauptredners konnten die zahlreich erschienenen nicht nur einen Gesamtüberblick von den weitestgehenden Anstalten Francke gewinnen, sondern auch den schönen Blick über das sonnenbeschene Naturerlebnis der Stadt Halle genießen. Am Nachmittag ist das Naturerlebnis nicht immer schönwert; zeigt es doch, daß Halle schon lange, ehe Jena und Leipzig daran dachte, nicht nur ein, sondern sogar zwei Planetarien besaß. Dergegenüber von dem Glanz der ersten deutschen Planetarien, dem Waisenhaus Francke in Halle, einem Zeugnissen Francke (1669-1740). Die Sinnerklärung ist dargestellt durch ein Grabmal aus Stein, an dem die Hürste und Steinbilder des Tierreichs angebracht sind, während in der Mitte des terrazentierten Glases die Erde nicht dem Monde, und in dem hellgelben die Sonne und die Planeten dreier eingestrichelt sind. Der große Versammlungsort mit den Widnissen sämtlicher Direktoren konnte leider eines Umbaus wegen nicht in Augenschein genommen werden.

Bei dem weiteren Rundgang erwiderten besonders der faubere Spezialist, die anheimelnden Räume der Personalfamilie, die neue Oberlehrerhalle und die mit der Gemeindefamilie verbundenen händliche Wiederaufstellung des Interesses der Besucher. Bei der Rauberschau im „Koburger Hofbrau“ sprach Mittelschullehrer R. Schäfer einsehend über A. H. Francke und sein großes Werk. Ist es schon zu benennen, daß dieser geniale Mann, der selbst fast nichts in Händen hatte, eine Anzahl von fast gemainten Ausmaßen zu bauen imstande war, so muß man noch mehr darüber staunen, wie er es fertig brachte, in verhältnismäßig kurzer Zeit seiner Schulzeit so viele erwerbende, Anstalten anzulegen, daß deren Weiterleben auch über seinen Tod hinaus gesichert schien. Sein unergänzbare Erbe übertrug sich bald auch auf seine Mitarbeiter: Raubauer entwarf — nach Beschäftigung der holländischen Waisenhausleiter — die Baupläne, Elers richtete die Druckerei und Buchhandlung ein, Francke selbst erfindete den Druck mit Stereotypen und der Initialist Rüdiger gründete die Waisenhausapotheke mit Medikamentenherstellung.

— **Schulischlägererei.** Die gesamte Vergabelte unter Hans Zeidmanns persönlicher Leitung bringt in der für Mittwoch nachmittags angelegten Vorlesung eine erlebte Eindrücke zu Gebote. Aus dem schönen Programm erwähnen wir u. a.: Oberon-Literatur, „Den Einsatz der Güter in Waisenh.“, „Aus Rheingold“, zwei spanische Tänze und ein anmutiges Volkstanz aus „Pflanzten in Florenz“.

— **Vergleichen.** Regelmäßig Mittwoch nachmittags ab 3 1/2 Uhr findet Künstlerkonzert statt.

Rechte und Pflichten der Schöffen und Geschworenen

Ihr Verhältnis zu den Berufsrichtern — Ein Wortlaut für Schöffen und Geschworene.

Eine Allgemeine Verfügung des preussischen Justizministers vom 10. März 1927 über die Rechte und Pflichten der Schöffen und Geschworenen und ihr Verhältnis zu den Berufsrichtern beginnt mit folgenden Worten: „Vertrauensvolles, von gegenseitiger Achtung getragenes Zusammenwirken zwischen den Berufsrichtern und den Schöffen oder Geschworenen ist Voraussetzung für eine gesunde Strafjustiz.“ Wie der „Allgemeine Preussische Berufsrichter“ weiter der Verfügung des Ministers entnimmt, hat der Minister gleichzeitig ein Wortlaut herausgegeben, das dazu bestimmt ist, den Laienrichtern die Erfüllung ihrer Aufgabe zu erleichtern, indem es ihnen einen Ueberblick über ihre Rechte und Pflichten gibt. Das Wortlaut wird jedem Schöffen und Geschworenen einschließlich der Hilfschöffen und Hilfs-Geschworenen bei der Mitteilung von seiner Berufung ausgehändigt; für das laufende Geschäftsjahr ausgewählten Schöffen und Geschworenen (einschließlich der Hilfschöffen und Hilfs-Geschworenen) soll es alsbald nach Bekanntgabe dieser Verfügung überhandt werden.

Der Inhalt des Wortlautes kann den Schöffen und Geschworenen nur einen allgemeinen Ueberblick vermitteln; ihnen im Einzelfall die Ausübung ihres Amtes nach Kräften zu erleichtern, ist Pflicht der mit ihnen zusammenwirkenden Berufsrichter. Schon bei der Einberufung soll darauf gewachtet werden, daß die Laienrichter der Verhandlung folgen und mit den an der Verhandlung teilnehmenden Berufsrichtern in ständiger Verbindung bleiben können. Die Führung der Verhandlung muß ihrem Verständnis angepaßt werden; Nörmlichkeiten und Fachaussprüche, die nicht ohne weiteres verständlich sind, sind ihnen zu erklären. An der Beratung soll es das Bestreben der Berufsrichter sein, bei den mitwirkenden Laienrichtern das Gefühl der eigenen Mitverantwortlichkeit am Ausfall der Entscheidung zu stärken, für Aufklärung von Missverständnissen und Zweifeln zu sorgen und die Rechtsfrage, deren Anwendung in Frage steht, ihrem Verständnis näher zu bringen. Dabei ist den Schöffen und Geschworenen, um sie zu einer möglichst selbständigen Urteilsbildung zu veranlassen, Gelegenheit zu erheben, ihre Ansichten zu äußern. Die Abstimmung ist von der Beratung deutlich zu scheiden; bei jeder einzelnen Abstimmung wird das Stimmenverhältnis ausdrücklich festzustellen sein. In nicht einfach liegenden Fällen kann es zweckmäßig sein, über das Stimmenverhältnis Urteilsbildung zu veranlassen, Gelegenheit zu erheben, ihre Ansichten zu äußern. Die Abstimmung ist von der Beratung deutlich zu scheiden; bei jeder einzelnen Abstimmung wird das Stimmenverhältnis ausdrücklich festzustellen sein. In nicht einfach liegenden Fällen kann es zweckmäßig sein, über das Stimmenverhältnis Urteilsbildung zu veranlassen, Gelegenheit zu erheben, ihre Ansichten zu äußern.

Bei den Urteilsverkündungen, die das Gericht trifft, ohne sich zur Beratung zurückzuziehen, darf nicht der Eindruck entstehen, als ob die Schöffen oder Geschworenen bei der Beschlußfassung ausgegangen wären. — Das Wortlaut, das in diesem ausführlichen Abschnitte die Rechte und Pflichten der Schöffen und Geschworenen regelt, ist in Nr. 11 des „Justizministerblattes für die Preussische Gesetzgebung und Rechtspflege“ eingedruckt.

— **Der Großherzog von Hessen in Halle.** Se. König. Hoheit der Großherzog von Hessen, Ihre König. Hoheit Frau Großherzogin von Hessen sowie die Prinzen Georg und Ludwig Ernst besuchten Halle und nahmen Wohnung im Hotel „Krausenhof“.

— **Verkehrung.** Am 7. und 8. März hat an der Oberen Rechtschule der Franckeschen Stiftungen unter dem Vorsitz des Direktors die diesjährige Reifeprüfung stattgefunden. Die Prüfung haben bestanden: Herbert Freyberg (Rezeptions-Praktikant), Herbert Hartung (Ingenieur), Herbert Kraemer (Lern- und Sportlehrer), Walter Strelschmayer (Beamter), Fritz Mader (Sportlehrer), Günter Rolke (Rezeptions-Praktikant), Fritz Werner (Wissenschaftler), Kurt Wacker (Wissenschaftler) und Naturwissenschaften, Ernst Schmidt (Kaufmann), Fritz Eberhard (Kaufmann) und Naturwissenschaften, Fritz-Georg Vogel (Elektroniker), Johannes Winkler (Naturwissenschaften), Ernst Wolff (Kaufmann, Physik), Werner Jodits (Marine-Ingenieur), Otto Heim (Sportlehrer).

— **Eine Neuerung auf dem Gebiete der sozialen Selbsthilfe** führt der Zentralverband deutscher Fabrik- und Transportarbeiter Deutschlands in der nächsten Zeit für seine Mitglieder ein. Durch einen Nachtrag im Statut festgelegt, erhalten invalide und ältere Kollegen nach einer bestimmten Wartezeit eine Zusatzrente zur staatlichen Invaliden- und Altersrente die der Dauer der Mitgliedschaft und der Höhe des gezahlten Beitrages. Diese Einrichtung wird abgesehen vom eigenen Beitragsbereich einseitig und bedeutet eine wesentliche Verbesserung im Bezug von für invalide und ältere Mitglieder zu, sondern gerade die jüngeren Arbeiter haben infolge der von ihnen im Laufe der Zeit geleisteten Beiträge einen erhöhten Anspruch auf die Leistung dieser Invaliden- und Altersversicherung.



Aus Mitteldeutschland

Merseburg als Stätte viertausendjähriger Kultur

Landratswechsel im Kreise Hohenstein

Nordhausen, 14. März. Der im Mai von Spremberg nach hier versetzte Landrat des Kreises Hohenstein...

Die elektrische Vollbahn Bad Dargatzburg—Oberharz

Goslar, 14. März. Im Anfuhr an Verhandlungen im Gemeinderat zu Oberharz wurde eine Reihe von Zeitungen...

Dienst, 15. März. (Vertrag)

Goslar, 15. März. Gestern abend fand im Saale das Heimattag eine öffentliche deutschnationale...

Schmerz bei Niemberg, 14. März. (Volksstrauchtag)

Die Gefallenengerechtigten hier in erhebender Weise verlaufen. Der Schilferverein hielt Sitzung. Die Predigt trug die...

Unteröfflingen, 14. März. (Wein- und Blumenfest)

Auf dem Dolaplatz des Gemeindefestplatzes hat am Sonntag ein großes Wein- und Blumenfest stattgefunden...

s. Dreßna, 14. März. (Schornsteinbrand)

Sonntag ab 6 1/2 Uhr wurde unsere Feuerwehr wegen eines Schornsteinbrandes zum Einsatz gerufen. Der Brand wurde...

s. Dreßna, 14. März. (Der Volksstrauchtag)

Hier hat ein würdiger, aber nicht den Verkauf angenommen, den die gefallenen Frauen Geldern verdient hätten...

1. Ostertag, 14. März. (Wand der Kinderreichen)

Hier hat sich eine Ortsgruppe des Reichsbundes der Kinderreichen, um sich mit 11 Mitgliedern, gebildet.

ps. Ostertag, 14. März. (Weißwiesener)

Das seit langem nahen im Hofe der Familie die gewesene Gut ist verfallen. Teile des Hofes sind von den Sanitären Hof und...

r. Ostertag (Südburg), 18. März. (Wortreichheit Kreisfrankens)

Königlich wurde bekannt, daß Orts- und Landratskollektive einen namengebenden Betrag zum Bau eines...

r. Ostertag (Südburg), 18. März. (Wie die Räder gehen)

„Wasdem erft für die „Dara, Straßfahrgeulnheiten der „Südburgern“ den Straßfahrgeulnheiten...“

Großzügige Ausgrabungspläne — Auf der Suche nach Kündern der Dorgzeit

Merseburg, 14. März. Dr. Stein für Deimatzburg hat in seiner letzten Wortanrede Beschlüsse gefaßt, die für Merseburg von besonderer Bedeutung sind...

Ausgrabungen in der Altstadt hinter dem Petruspfarrer, an der Stelle des ältesten geschichtlichen Merseburg, sollen in größtem Ausmaße fortgesetzt werden...

Die nächsten Ausgrabungen, die Frau Baumann-Seeb an dem Gelände unter dem Petruspfarrer und großen Domburg anfangen, sollen, wenn bereits einen Ansehenspunkt für alle Freunde der Vorgeschichte...

weitgehende Unterstützung des Ausgrabensmanges. Es liegt zu hoffen, daß andere Störperschaften dem Beispiel folgen werden.

Die nächsten Ausgrabungen, die Frau Baumann-Seeb an dem Gelände unter dem Petruspfarrer und großen Domburg anfangen, sollen, wenn bereits einen Ansehenspunkt für alle Freunde der Vorgeschichte...

neben dem Museum ein Freilichtmuseum angelegt, wie es in harmonischer Nebeneinanderstimmung eine große Stadt aufzuweisen hat.

Frau Baumann-Seeb hat vor fünf Jahren die Arbeit angebrochen. Sie begrüßt es aber mit Freude, daß nun die Fortsetzung ihres Werkes in den Händen eines Mannes liegt...

nach viel mehr Reste der Dorgzeit

bißt, daß der Spaten den Steinen und Geröllsteinen noch Antwort auf viele Fragen wird entlocken können. Die geplanten systematischen Grabungen, die sich vorläufig auf das Klostergebiet und das benachbarte Gelände erstrecken sollen...

Nicht nur der Volkshistoriker und Heimatfreund, auch der Kunsthistoriker erwartet wichtige Aufschlüsse über die alteste Bauzeit

füchlicher Bauten und der Burganlagen. Wenn heute in amerikanischen Tempo sich Merseburg zum Industriezentrum entwickelt, so wollen wir die früheren Kapitel seiner Geschichte nicht vergessen...

Historischer Sinn bildet kaum irgendein reicheres Merkmal als in Merseburg. Die Ausgrabungen sollen dazu beitragen, ihn zu vertiefen.

Mitteldeutsche Nachrichten

+ Selbster. Der Gonnabendmarkt war mit 886 Kerlen besetzt. Preis: bis 6 Wochen alte 15—17 M., 6—8 Wochen alte 17—18 M., 8—12 Wochen alte 18—20 M.

+ Oberburg. Auf dem Wochenmarkt standen 425 Ferkel und 15 Rälte zum Verkauf.

+ Ostertag. Die Gonnabendmarkt war mit 886 Kerlen besetzt. Preis: bis 6 Wochen alte 15—17 M., 6—8 Wochen alte 17—18 M., 8—12 Wochen alte 18—20 M.

+ Ostertag. Die Gonnabendmarkt war mit 886 Kerlen besetzt. Preis: bis 6 Wochen alte 15—17 M., 6—8 Wochen alte 17—18 M., 8—12 Wochen alte 18—20 M.

+ Ostertag. Die Gonnabendmarkt war mit 886 Kerlen besetzt. Preis: bis 6 Wochen alte 15—17 M., 6—8 Wochen alte 17—18 M., 8—12 Wochen alte 18—20 M.

+ Ostertag. Die Gonnabendmarkt war mit 886 Kerlen besetzt. Preis: bis 6 Wochen alte 15—17 M., 6—8 Wochen alte 17—18 M., 8—12 Wochen alte 18—20 M.

+ Ostertag. Die Gonnabendmarkt war mit 886 Kerlen besetzt. Preis: bis 6 Wochen alte 15—17 M., 6—8 Wochen alte 17—18 M., 8—12 Wochen alte 18—20 M.

+ Ostertag. Die Gonnabendmarkt war mit 886 Kerlen besetzt. Preis: bis 6 Wochen alte 15—17 M., 6—8 Wochen alte 17—18 M., 8—12 Wochen alte 18—20 M.

+ Ostertag. Die Gonnabendmarkt war mit 886 Kerlen besetzt. Preis: bis 6 Wochen alte 15—17 M., 6—8 Wochen alte 17—18 M., 8—12 Wochen alte 18—20 M.

+ Ostertag. Die Gonnabendmarkt war mit 886 Kerlen besetzt. Preis: bis 6 Wochen alte 15—17 M., 6—8 Wochen alte 17—18 M., 8—12 Wochen alte 18—20 M.

+ Ostertag. Die Gonnabendmarkt war mit 886 Kerlen besetzt. Preis: bis 6 Wochen alte 15—17 M., 6—8 Wochen alte 17—18 M., 8—12 Wochen alte 18—20 M.

+ Ostertag. Die Gonnabendmarkt war mit 886 Kerlen besetzt. Preis: bis 6 Wochen alte 15—17 M., 6—8 Wochen alte 17—18 M., 8—12 Wochen alte 18—20 M.

+ Ostertag. Die Gonnabendmarkt war mit 886 Kerlen besetzt. Preis: bis 6 Wochen alte 15—17 M., 6—8 Wochen alte 17—18 M., 8—12 Wochen alte 18—20 M.

+ Ostertag. Die Gonnabendmarkt war mit 886 Kerlen besetzt. Preis: bis 6 Wochen alte 15—17 M., 6—8 Wochen alte 17—18 M., 8—12 Wochen alte 18—20 M.

+ Ostertag. Die Gonnabendmarkt war mit 886 Kerlen besetzt. Preis: bis 6 Wochen alte 15—17 M., 6—8 Wochen alte 17—18 M., 8—12 Wochen alte 18—20 M.

+ Ostertag. Die Gonnabendmarkt war mit 886 Kerlen besetzt. Preis: bis 6 Wochen alte 15—17 M., 6—8 Wochen alte 17—18 M., 8—12 Wochen alte 18—20 M.

+ Ostertag. Die Gonnabendmarkt war mit 886 Kerlen besetzt. Preis: bis 6 Wochen alte 15—17 M., 6—8 Wochen alte 17—18 M., 8—12 Wochen alte 18—20 M.

+ Ostertag. Die Gonnabendmarkt war mit 886 Kerlen besetzt. Preis: bis 6 Wochen alte 15—17 M., 6—8 Wochen alte 17—18 M., 8—12 Wochen alte 18—20 M.

+ Ostertag. Die Gonnabendmarkt war mit 886 Kerlen besetzt. Preis: bis 6 Wochen alte 15—17 M., 6—8 Wochen alte 17—18 M., 8—12 Wochen alte 18—20 M.

+ Ostertag. Die Gonnabendmarkt war mit 886 Kerlen besetzt. Preis: bis 6 Wochen alte 15—17 M., 6—8 Wochen alte 17—18 M., 8—12 Wochen alte 18—20 M.

+ Ostertag. Die Gonnabendmarkt war mit 886 Kerlen besetzt. Preis: bis 6 Wochen alte 15—17 M., 6—8 Wochen alte 17—18 M., 8—12 Wochen alte 18—20 M.

+ Ostertag. Die Gonnabendmarkt war mit 886 Kerlen besetzt. Preis: bis 6 Wochen alte 15—17 M., 6—8 Wochen alte 17—18 M., 8—12 Wochen alte 18—20 M.

+ Ostertag. Die Gonnabendmarkt war mit 886 Kerlen besetzt. Preis: bis 6 Wochen alte 15—17 M., 6—8 Wochen alte 17—18 M., 8—12 Wochen alte 18—20 M.

+ Ostertag. Die Gonnabendmarkt war mit 886 Kerlen besetzt. Preis: bis 6 Wochen alte 15—17 M., 6—8 Wochen alte 17—18 M., 8—12 Wochen alte 18—20 M.

+ Ostertag. Die Gonnabendmarkt war mit 886 Kerlen besetzt. Preis: bis 6 Wochen alte 15—17 M., 6—8 Wochen alte 17—18 M., 8—12 Wochen alte 18—20 M.

+ Ostertag. Die Gonnabendmarkt war mit 886 Kerlen besetzt. Preis: bis 6 Wochen alte 15—17 M., 6—8 Wochen alte 17—18 M., 8—12 Wochen alte 18—20 M.

+ Ostertag. Die Gonnabendmarkt war mit 886 Kerlen besetzt. Preis: bis 6 Wochen alte 15—17 M., 6—8 Wochen alte 17—18 M., 8—12 Wochen alte 18—20 M.

+ Ostertag. Die Gonnabendmarkt war mit 886 Kerlen besetzt. Preis: bis 6 Wochen alte 15—17 M., 6—8 Wochen alte 17—18 M., 8—12 Wochen alte 18—20 M.

+ Ostertag. Die Gonnabendmarkt war mit 886 Kerlen besetzt. Preis: bis 6 Wochen alte 15—17 M., 6—8 Wochen alte 17—18 M., 8—12 Wochen alte 18—20 M.

g. Rannern, 14. März. (Rindermord)

Bei einer heiligen älteren Frauensperson sprach ein Herr aus Halle vor und verlangte energisch Auskunft über den Verbleib des vor einigen Jahren geborenen Kindes!

Zentrum, 15. März. (Wortzusammenhang) Ein ausbreitendes Wort hat sich in der letzten Zeit in Halle verbreitet. Die Rede ist vom „Wortzusammenhang“.

Zentrum, 15. März. (Wortzusammenhang) Ein ausbreitendes Wort hat sich in der letzten Zeit in Halle verbreitet. Die Rede ist vom „Wortzusammenhang“.

Zentrum, 15. März. (Wortzusammenhang) Ein ausbreitendes Wort hat sich in der letzten Zeit in Halle verbreitet. Die Rede ist vom „Wortzusammenhang“.

Zentrum, 15. März. (Wortzusammenhang) Ein ausbreitendes Wort hat sich in der letzten Zeit in Halle verbreitet. Die Rede ist vom „Wortzusammenhang“.

Zentrum, 15. März. (Wortzusammenhang) Ein ausbreitendes Wort hat sich in der letzten Zeit in Halle verbreitet. Die Rede ist vom „Wortzusammenhang“.

Zentrum, 15. März. (Wortzusammenhang) Ein ausbreitendes Wort hat sich in der letzten Zeit in Halle verbreitet. Die Rede ist vom „Wortzusammenhang“.

Zentrum, 15. März. (Wortzusammenhang) Ein ausbreitendes Wort hat sich in der letzten Zeit in Halle verbreitet. Die Rede ist vom „Wortzusammenhang“.

Zentrum, 15. März. (Wortzusammenhang) Ein ausbreitendes Wort hat sich in der letzten Zeit in Halle verbreitet. Die Rede ist vom „Wortzusammenhang“.

Zentrum, 15. März. (Wortzusammenhang) Ein ausbreitendes Wort hat sich in der letzten Zeit in Halle verbreitet. Die Rede ist vom „Wortzusammenhang“.

Zentrum, 15. März. (Wortzusammenhang) Ein ausbreitendes Wort hat sich in der letzten Zeit in Halle verbreitet. Die Rede ist vom „Wortzusammenhang“.

Zentrum, 15. März. (Wortzusammenhang) Ein ausbreitendes Wort hat sich in der letzten Zeit in Halle verbreitet. Die Rede ist vom „Wortzusammenhang“.

Zentrum, 15. März. (Wortzusammenhang) Ein ausbreitendes Wort hat sich in der letzten Zeit in Halle verbreitet. Die Rede ist vom „Wortzusammenhang“.

Zentrum, 15. März. (Wortzusammenhang) Ein ausbreitendes Wort hat sich in der letzten Zeit in Halle verbreitet. Die Rede ist vom „Wortzusammenhang“.

Zentrum, 15. März. (Wortzusammenhang) Ein ausbreitendes Wort hat sich in der letzten Zeit in Halle verbreitet. Die Rede ist vom „Wortzusammenhang“.

Zentrum, 15. März. (Wortzusammenhang) Ein ausbreitendes Wort hat sich in der letzten Zeit in Halle verbreitet. Die Rede ist vom „Wortzusammenhang“.

Zentrum, 15. März. (Wortzusammenhang) Ein ausbreitendes Wort hat sich in der letzten Zeit in Halle verbreitet. Die Rede ist vom „Wortzusammenhang“.

Zentrum, 15. März. (Wortzusammenhang) Ein ausbreitendes Wort hat sich in der letzten Zeit in Halle verbreitet. Die Rede ist vom „Wortzusammenhang“.

Zentrum, 15. März. (Wortzusammenhang) Ein ausbreitendes Wort hat sich in der letzten Zeit in Halle verbreitet. Die Rede ist vom „Wortzusammenhang“.

Zentrum, 15. März. (Wortzusammenhang) Ein ausbreitendes Wort hat sich in der letzten Zeit in Halle verbreitet. Die Rede ist vom „Wortzusammenhang“.

Zentrum, 15. März. (Wortzusammenhang) Ein ausbreitendes Wort hat sich in der letzten Zeit in Halle verbreitet. Die Rede ist vom „Wortzusammenhang“.

Zentrum, 15. März. (Wortzusammenhang) Ein ausbreitendes Wort hat sich in der letzten Zeit in Halle verbreitet. Die Rede ist vom „Wortzusammenhang“.

Zentrum, 15. März. (Wortzusammenhang) Ein ausbreitendes Wort hat sich in der letzten Zeit in Halle verbreitet. Die Rede ist vom „Wortzusammenhang“.

Zentrum, 15. März. (Wortzusammenhang) Ein ausbreitendes Wort hat sich in der letzten Zeit in Halle verbreitet. Die Rede ist vom „Wortzusammenhang“.

Zentrum, 15. März. (Wortzusammenhang) Ein ausbreitendes Wort hat sich in der letzten Zeit in Halle verbreitet. Die Rede ist vom „Wortzusammenhang“.

Zentrum, 15. März. (Wortzusammenhang) Ein ausbreitendes Wort hat sich in der letzten Zeit in Halle verbreitet. Die Rede ist vom „Wortzusammenhang“.

Zentrum, 15. März. (Wortzusammenhang) Ein ausbreitendes Wort hat sich in der letzten Zeit in Halle verbreitet. Die Rede ist vom „Wortzusammenhang“.

Zentrum, 15. März. (Wortzusammenhang) Ein ausbreitendes Wort hat sich in der letzten Zeit in Halle verbreitet. Die Rede ist vom „Wortzusammenhang“.

Zentrum, 15. März. (Wortzusammenhang) Ein ausbreitendes Wort hat sich in der letzten Zeit in Halle verbreitet. Die Rede ist vom „Wortzusammenhang“.

Advertisement for 'Gegen rauhe Spröde Haut' (Against rough, dry skin) featuring the name 'MILTON'.

Merseburg

Um die Haushaltspläne

Die geordnete Stadtbudgetaufstellung beschäftigt sich mit der Weiterbearbeitung der Haushaltspläne. Die ersten 7 Punkte der Tagesordnung fanden schnelle Erledigung; man hätte auch die letzten Punkte unter Dach und Fach bringen können, wenn nicht Herr Knoen durch seine launigen, bekannten Malationsreden die Sitzung ausgedehnt hätte. Merseburg soll nun auch ein städtisches Kinderheim sowie ein Stadbad mit Schwimmgelegenheit erhalten, wie der Herr Oberbürgermeister berichtet.

Stadtbudgetvorleser Junke eröffnete um 6 Uhr die Sitzung. Bei Punkt 4 der Tagesordnung wurde beschlossen, der Gründung einer Stelle für den Direktor des städtischen Wohlfahrtsamtes stattzugeben.

Der Antrag zur Preiszahlung zum Schutz der Stadt Merseburg gegen Verunstaltung durch Klammervorrichtungen, bei welcher das Wort „städtisch“ in § 1 Absatz 2 entfernt, wurde ebenfalls angenommen.

Stadtbudgetvorleser Junke berichtet über Punkt 6: Aufhebung des Gemeindefiskusbeschlusses, die Übernahme von Vermögenswerten, bis her die Stadt die Hypotheken als zur reifen Erregung übernommen, das soll dahin geändert werden, daß die Virgildschaft mit der Eintragung der Hypothek erfolgt. Der Antrag fand Annahme.

In Gegenwart des Reichspräsidenten und des gesamten Kabinetts sowie des diplomatischen Korps und anderer hochbetragter Persönlichkeiten fand in Wienau das Reichstages die Feier des Volkstrauertages statt. Sie erhielt dadurch ein besonderes Gepräge, daß eine Ehrenkompanie und eine Anzahl von Fahnen der ehemaligen Berliner Zuspottspiele daran teilnahmen. Die Fahnen wurden vor Beginn in das Reichstagsgebäude gebracht. Vor dem Reichstagsplatz hatte eine Ehrenkompanie Aufstellung genommen, deren Front der Reichspräsident anführte.

Anfrage, dem Reichsmeister B. Matulin verkauft und ihn dadurch zur Fälligkeit von Reichsmünzen (Schwartz) verleiht zu haben. Da der Angeklagte wegen Vermögensverhältnisse wiederholt verurteilt ist, erlachte das Gericht aus einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen.

Zusätze an den städtischen Berufsschulen.

Wie stark das Bedürfnis für Kurse für sachlichen Weiterbildung in Merseburg und Umgebung ist, geht daraus hervor, daß an den 9 Kursen dieses Winterhalbjahres 144 Personen zwischen 16 und 44 Jahren, darunter 62 weibliche, teilnahmen. Angeordnet durch das hiesig wachsende Interesse für die Lehrgänge, trugen sich die Berufsschulen mit der Aussicht zu Eiern neben den alten noch einige neue Kurse aufzunehmen. Auf den meisten Gebieten werden sich die in Anfängerkurse dieses Winters für den Sommer Jahrgangskurse für Fortgeschrittene anschließen. Den letzteren wird im September Gelegenheit gegeben werden, sich einer Prüfung zu unterziehen und sich so ein Zeugnis über ihre Leistungen zu sichern. Fast durchweg werden die neuen Kurse wieder abends zwischen 7 1/2 und 10 Uhr stattfinden. Die Kosten werden wieder für jeden der Abendkurse bei 2 Stunden je Woche für das Schuljahr 10 Mark betragen, wozu bei einigen eine Gebühr von 4 Mark für die Benutzung von Maschinen und Geräten hinzutritt. Die Listen zur Anmeldung liegen im Geschäftszimmer der Berufsschulen, Marktstr. 8, Erdgeschoss, wo auch jede Auskunft gern erteilt wird. Da für eine Reihe von

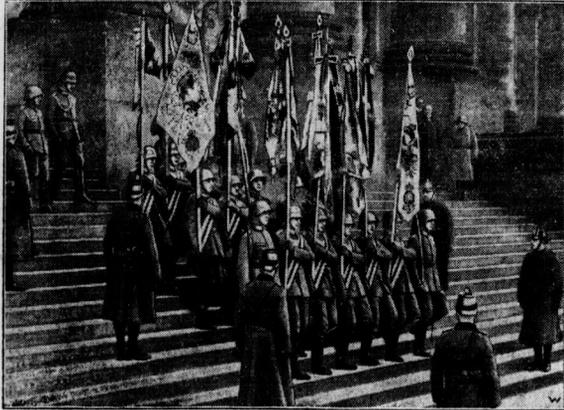
der sich einige Tage vorher als fälliger Kriminalbeamter ausging, in Frage, Brandt ist fällig. Im Nachbetrug und evtl. Mitteilung an die Kriminalabteilung wird gegeben.

— **Stierfälle:** Stellvertreter a. D. Richard Köpfe, 64 Jahre alt, am 12. März in Weipfels; Klavierpieler Georg Sippel am 16. März in Weipfels; am 13. März in Weipfels; Franz Anna Ebel gen. Krütz am 13. März in Weipfels.

— **Lehrern, 11. März.** (Eine neue wichtige Entscheidung für die Bauindustrie.) Mitglieder der Baugesellschaft der Baustelle Abraham Auerbach bei Klumbach der Duderhoff & Wilmann A.-G., Abteilung Leipzig, klagen gegen die Firma auf Zahlung des Bauhilfsbeitrages an Stelle des Tiefbaubeitrages, bei einem Rückbau vor dem Gewerbesteuer-Taxations-Termin. Nach mehreren Terminen erfolgte nunmehr die Urteilserhebung dahingehend, daß die Klage teilweise abgewiesen wurde. Die Entscheidungsgründe dürften für die gesamte Bauindustrie von außerordentlicher Bedeutung sein, da das Gericht den Ausführungen des Vertreters der Baugesellschaft tendenziell. Nach mehreren Terminen erfolgte nunmehr die Urteilserhebung dahingehend, daß die Klage teilweise abgewiesen wurde. Die Entscheidungsgründe dürften für die gesamte Bauindustrie von außerordentlicher Bedeutung sein, da das Gericht den Ausführungen des Vertreters der Baugesellschaft tendenziell. Nach mehreren Terminen erfolgte nunmehr die Urteilserhebung dahingehend, daß die Klage teilweise abgewiesen wurde. Die Entscheidungsgründe dürften für die gesamte Bauindustrie von außerordentlicher Bedeutung sein, da das Gericht den Ausführungen des Vertreters der Baugesellschaft tendenziell.

Die Feier des Volkstrauertages in Berlin

In Gegenwart des Reichspräsidenten und des gesamten Kabinetts sowie des diplomatischen Korps und anderer hochbetragter Persönlichkeiten fand in Wienau das Reichstages die Feier des Volkstrauertages statt. Sie erhielt dadurch ein besonderes Gepräge, daß eine Ehrenkompanie und eine Anzahl von Fahnen der ehemaligen Berliner Zuspottspiele daran teilnahmen. Die Fahnen wurden vor Beginn in das Reichstagsgebäude gebracht. Vor dem Reichstagsplatz hatte eine Ehrenkompanie Aufstellung genommen, deren Front der Reichspräsident anführte.



Die Fahnenabstellung der Reichswehr beim Verlassen des Reichstages.



Der Reichspräsident v. Hindenburg und der Chef der Gendarmerie General Feyer schreiben die Front der Ehrenkompanie ab.

Zum 8. Punkt der Tagesordnung ergreift Herr Oberbürgermeister Herrgatz das Wort zu einer kurzen Charakteristik, in der er darauf hinweist, daß der Haushaltsplan ohne Nebenverpflichtung ist und die Einnahmestellen einer genaueren Prüfung unterzogen sind. Merseburg ist eine der wenigen Städte, die zur Deckung des Haushaltsplans eine Erhöhung der Gemeindefiskussteuer greift.

Sobald berichtet Stadtb. Schwärmer über den Haushaltsplan der Allgemeinen Verwaltung. Die Einnahmen betragen hier 28 000 000 Mark, denen eine Ausgabe von 43 000 000 Mark gegenübersteht; er betont die Wichtigkeit der Ausgaben und bezieht die Ausgaben im einzelnen. Bei dieser 12. Gemeindefiskus-Verwaltung, geführt es Herr Knoen gar nicht, daß hier die Rolle nicht bedacht ist und er ergeht sich in längerer Polemik, in der er alles, was nicht zur A. P. gehört, angreift. Oberbürgermeister Herrgatz und Stadtb. Schwärmer widerlegen sich in kurzen Worten. Der Etat wird mit den Stimmen der Rechten angenommen.

Stadtb. Schwärmer gibt über die Vermögens- und Schuldenverwaltung Bericht. Der sozialistische Antrag, den Gewinn der städtischen Werke von 100 000 Mark zu freieren und zur Verbilligung der Produkte der Werke zu verwenden, wird abgelehnt, der Etat angenommen.

Der größte Teil der Sitzung bestand aus der Haushaltsplan für das Jahr 1913, am 1. März, über den Stadtbudgetvorleser berichtete. Der Etat weist gegenüber dem Vorjahre eine Mehrausgabe von 33 000 Mark auf. — Der Antrag um Erhöhung des Etats beim Punkt Jugendfürsorge wird abgelehnt. Stadtb. Steindorf spricht sich für den Antrag aus. Stadtb. Knoen stellt natürlich wieder die Debatte sehr in die Länge so daß der Redezeitraum sich schon geleert hat und auch die Stadtbudgetvorleser zum großen Teil vom Saal verlassen haben. Neben das Schlussergebnis werden wir morgen berichten.

— **Reichstrauertag am 13. März.** Sonntag vormittag waren sämtliche volkstämmlichen Verbände sowie Arbeitervereine von Merseburg zu einer Trauerfeier beieinander. Nach einem ergreifenden Gedächtnisgottesdienst im Dom und in der Stadtkirche für die im Weltkrieg Gefallenen begaben sich die Verbände und Vereine zum Ehrenfriedhof, wo nach einem von der Reichs-Regierung gestellten Trauermarsch und einem Rede der Gedenkfeier der Verein schon. Herr Herrgatz hielt die Gedächtnisrede. Er gedachte in kurzen, warmen Worten der großen Verdienste der Gefallenen und im Gedächtnis der Verstorbenen, dankte mit herzlichen Worten auch den noch lebenden Kameraden und hob hervor, daß sämtliche vaterländischen Kriegsteilnehmer, insbesondere auch die für unser Vaterland Gefallenen, allen Deutschen ein Beispiel waren. Vaterlandsliebe sein sollten, wonach sich alle einrichten müßten, denn nur so gelangen wir wieder zu Frieden und zur Arbeit und auch die vielen Gefallenen teuren Opfer würden dann als neue Saat fruchtbar aufstehen.

Nachdem nochmals ein Lied von den Kameraden eingelesen wurde, wurden die Stämme an den Selbendarben wieder angeordnet und mit dem Reide der Reichs-Regierung „Ich helf' einen Kameraden“ bei gesungen. Danach wurde die würdevoll verlaufene Feier geschlossen.

Die Vereine und Verbände marschierten in geschlossener Ordnung von der letzten Reihenspitze ihrer gefallenen Kameraden ab. — **Ein Kampf mit dem Geistesfresser.** Auf dem Hofmarkt kam es zu einem heftigen Kampf mit einem Geistesfresser. Zwei um die Hilfe kommenden Schulbeamten fügte der Kranke mehrere Beleidigungen zu. Erst mit Unterstützung mehrerer Polizeibeamten und einiger Passanten konnte der Wütende überwältigt und in Sicherheit gebracht werden.

— **6 Wochen Gefängnis wegen Nahrungsmitteleinleitung.** Der Kaufmann Otto Jenner aus Köpitzstraße fand unter

Stufen schon jetzt eine beträchtliche Zahl von Teilnehmern vorergriffen ist, so empfiehlt es sich, möglichst bald anzumelden, denn zu jedem Kursus kann nur eine beschränkte Zahl von Besuchern zugelassen werden.

Für folgende Fächer sind Kurse im Sommerhalbjahr beabsichtigt: Maschinenzeichnen, Einzelstufenschrift, Arithmetik, Metallkunde und Mechanik, Fachzeichnen für Gelehrte, Fachzeichnen und -zeichnen für Schloffer, Maschinenkunde, Zeichnezeichnen und Entwerfen von Ornamenten, Weisnähnen und Schneidern für den Hausbedarf, Schnittmusterzeichnen und Zuschneiden für Schneiderinnen, Kochen.

Weißenfels

— **Zum Volkstrauertag.** Wie bei allem, so war sich auch das heilige Volk beim Volkstrauertage nicht einig. Die 2 Millionen Männer, die während des Weltkriegs zum Schutz unseres Vaterlandes fielen, konnten nicht annehmen, daß sich das deutsche Volk aus Anlaß einer Trauer für sie in mehrere Lager spalteten würde. Alle anderen Länder haben ein hohes Symbol für ihre gefallenen Soldaten in irgend einer Form errichtet, und demütig blicken sich diese Völker an einem bestimmten Tage im Jahre vor ihren toten Helden. Das ist ganz anders bei uns. Man hat sich den Platz für das einmal zu errichtende Ehrenmal! Wissen wir nicht alle tiefe Scham empfinden? Auch die Feier des Volkstrauertages in unserer Stadt war nichts Schönes, was waren die Gottesdienste mit Andächtigem gefüllt. Ein großer Teil der hiesigen Arbeitervereine war mit kleinen Abordnungen und der Fahnen erschienen, ebenso eine Abteilung des Schützen- und Schützenvereins. Die Mitglieder des Jugendvereins, die sonst immer zahlreich mit voranbelebten Bannern erschienen, blühten diesmal durch Abwesenheit. O alte deutsche Uneinigkeit, wer wird dich einst beugen?

— **Fußball vom Sonntag.** Schwarz-weiß verlor in der Zwischenrunde um die mitteldeutsche Meisterschaft, hoch 6:0, Gau-Pokal: T. u. N. -Flau-geb 5:1, Sportklub-Rauendorf 6:3:1.

— **Ganbball vom Sonntag.** Triefen (W. R.) - W. T. R. (W. R.) 3:0. Reptin I - Schupo-Merseburg 1:3. 10. März. Der März-Ereignis des Mitteldeutschen Landesstrickers bringt „Rauhof“ von Stridberg (Regie: Hermann Lange), „Das Grabmal des unheimlichen Soldaten“ (Regie: Erich Angelesch) und „Lobobos Hühnerpiel“ (Regie: Hermann Lange) ist im Augenblick das höchste Reizmittel des Theaters. „Medea“ geben im März die 12 Aufführungen einer erstklassigen Schillerarbeit, die Weißenfels schon gehabt, „Medea“ erhält es am 20. März.

— **Volkshaus.** Jeder wird der angefaßt, von vielen erwartete Ewen Scholander-Lautenüberarbeit für heute, den 15. März, ausfallen, da der beliebte Sänger früher nach seinem Heimatlande Schweden zurückkehrt, als ursprünglich vorgesehen.

— **Meisterfeier.** Zwischen Zimmerleuten, die im Bauwesen beschäftigt sind, kam es in der Nacht zum Sonntag am Sonntag in der dritten Etage eines erstklassigen Schlafers, bei der auch das Meister eine Rolle spielte. Zwei Arbeiter wurden dabei durch Messerische erheblich verletzt.

— **Aufgelandene Leide.** In Halle wurde der unter dem 12. Februar d. R. als vermisst gemeldete Stellvertreter a. D. Richard Köpfe von hier am 11. d. R. als Leiche aus der Saale gefischt. Bestattung im Hofgarten.

— **Frederik Diebstahl.** Am 12. d. R. wurde einem Logierkollegen aus seinem Zimmer, Alte Leipziger Straße 19, ein Wergengapokal, ein brauner Jagdanzug, eine braune Stridmeise, eine schwarze Weste im Werte von etwa 130 Mark gestohlen. Als Täter kommt der Lokomotivführer Friedrich Brandt,

Gerichtspräsident aber gemahnt. Die Frage wird einseitig im Sinne der Befugten dahin läßt, daß Prüdenbaten nach Zeitverlauf bezahlt werden, um so mehr, wenn dabei in der Hauptsache Stempelposten ausgeführt wird.

Sangerhausen

— **Schulanmeldung für die mittleren Schulen.** Die Aufnahmeprüfung für diejenigen Schüler und Schülerinnen, die zu Eltern in die „Höhere Mädchenanstalt“ oder die Anobemittelklasse eintreten wollen, findet am 30. März um 10 Uhr mittags statt. Die Anmeldung der Prüflinge kann in der Zeit vom 10. bis 29. März zwischen 12 und 1 Uhr mittags im Amtszimmer des Schulleiters erfolgen.

Die **Polizeiverwaltung** gibt bekannt, daß für die gewerkschaftlichen Schichtungen das Reichsgefängnis vom 1. April bis zum 30. September geöffnet ist, an Wochentagen vormittags von 7 bis 9 Uhr, außerdem Donnerstag und Freitag nachmittags von 2 bis 4 Uhr. In der übrigen Zeit erfolgt die Unterbringung nach rechtzeitiger Anmeldung bei Herrn Dietrich Gerbig, Gau-Schichtungen zwischen 24 Stunden vor der Schließung bei den Kerkerämtern. Die Aufnahme und der bei den Teilnehmenden Schicht, Dittmann oder Händel. Messerische annehmen werden.

— **Berufsbüchlein.** Der Reichsmeister Franz Kellerreich von hier konnte in der vergangenen Woche auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Möbelfabrik F. D. Braun zurückblicken. Zahlreiche Ehrentugenden von Seiten der Firma und seinen Arbeitskollegen und Untergebenen wurden ihm zuteil.

Die **Gaustellen** und **Spezialrenten** des Kreises Sangerhausen hielten am Sonntag in Sangerhausen eine Kreisversammlung wegen zu niedriger Renten ab. Nach einem Antrag vom Hüftenplatz nach dem „Herrnkrug“ fand die Protestversammlung im „Herrnkrug“ statt.

— **Vom Sportplatz am Brühl.** Im letzten Sonntag fand auf dem Sportplatz am Brühl, der sich in sehr schlechtem Zustand befand, ein Gesellschaftsspiel zwischen dem vorjährigen Gaumeister W. E. C. und dem diesjährigen R. f. W. Gieseler statt. W. E. C. unterlag dem besseren Spiel der Gieseler mit dem kaum glaublichen Resultat von 7:2.

Die **Landparlamente** gewährt **Vorschläge** auf aufgeweckte Sportarbeiten. Infolge Stadtparlament gewährt Vorschläge auf aufgeweckte Sportarbeiten, die für Wübel angelegt sind. Vorschläge können jedoch nur solche Bewerber vorbringen, die einen Vorschlag zur Freisetzung bringender haben. Die Aufwendungen für die Berufsausbildung, für Einweisung in die Anstalten und den Verwendungszweck glaubhaft nachweisen können. Anmeldungen hierzu nimmt die Stadtparlament bis zum 31. März entgegen. Den Anmeldungen müssen die Spartenführer und die Ausschussführer des Verbandsvereins beigefügt werden.

— **Verens-Nachrichten.** Alle Hausfrauen und Angehörige laßt der hiesige Hausfrauen-Verein zu einer Heim-Begehung, abends 8 Uhr in das „Schützenhaus“ zu einer Film-Vorführung der Maggi-Gesellschaft ein. — **Schützenkompanie:** Am Mittwoch, dem 16. März, nachmittags 3 Uhr findet ein Nebungsabend statt.

— **Artern, 11. März.** (Beethoven-Abend.) Am Mittwoch, dem 16. März, findet im Saale des „Schützenhauses“ ein Beethoven-Abend statt, der von der Stadt- und Kunstkapelle Artern unter Leitung ihres Musikdirektors Otto Witt und unter Mitwirkung einer Anzahl des hiesigen Lokomotivführers Sangerhausen ausgeführt wird.

Mitteldutsche Frauenzeitung

für Frauenarbeit und Frauenwirken

Keiner Partei dienstbar + Die Zeitung bringt die Nachrichten des Frauen-Verbandes der Provinz Sachsen

Jahrgang 2

Halle (Saale), 15. März 1927

Nummer 6

Die Volksschullehrerin

Von Toni Parth, Halle

Die politische Umwälzung in Deutschland hat die Gleichberechtigung der Geschlechter im Berufsleben gebracht. Nun gilt es für die Frau, ihre Anstrengungen zu verdoppeln, um als Mitarbeiterin und Führerin im Kulturleben ihre Stelle auszufüllen. Vor allem gilt dies auf dem Gebiete der Erziehung der gesamten weiblichen Jugend.

Ein Blick auf das preussische Unterrichtsweesen des 19. Jahrhunderts zeigt den steigenden Einfluß der Frau in der Mädchenbildung.

Die Organisation der Volksschullehrerinnen verlangt weibliche Schulleitung und ausschließlich weibliche Führung in den Oberklassen der Mädchenvolkschule.

„Volksschullehrerin — Volksschullehrerin“, sagte eine unserer Führerinnen, als sie ihre erste Stelle an einer Volksschule antrat. Damit erfaßte sie den Kreis ihrer Aufgaben, die doppelten Pflichten, die sie vor sich sah; den Geist und die Gesinnung, in der man sein Amt führen muß, wenn man wahrhaft Volkserzieherin sein und auch über die Schule hinaus auf das Volk wirken will, dessen Kinder man erzieht. Es gehört freilich nicht wenig dazu, eine Volksschullehrerin im rechten Sinne zu werden, besonders in der Gegenwart, in welcher durch die verschiedensten Einflüsse und Störungen eine ruhige und gedeihliche Arbeit in der Volksschule vielfach gehemmt und erschwert wird. Gesundheit und gute Nerven, ein lebensfroher, bejahender Sinn, viel Geduld und ein unbefleglicher Optimismus, der auch zahlreichen Enttäuschungen standhalten muß; vor allem viel Liebe zum Volke selbst, dessen Kinder uns anvertraut sind. —

Die Frage der Lehrerbildung in Deutschland hat eine entscheidende Wendung erfahren dadurch, daß vom Reich aus das Schul- und Bildungswesen den Ländern zu selbständiger Regelung überlassen wurde. Diese Verordnung wirkte zunächst auf dem Gebiete der Lehrerbildung, welche schon seit Jahren viel angefeindet wurde und auch recht verbesserungsbedürftig war. Es begann nun ein heftiger Kampf der Meinungen um neue Wege und Möglichkeiten. Ein Blick in die Fachzeitschriften der Lehrer- und Lehrerinnenorganisationen der Jahre 1924—26 zeigt uns eine Fülle von Aufsätzen und Zuschriften, die alle sich mit dieser Frage beschäftigen.

Nach langer Wartezeit — nachdem andere deutsche Länder vorangegangen waren — ist jetzt die Neuordnung der Lehrer- und Lehrerinnenbildung für Preußen festgelegt. Es liegt nicht im Rahmen dieses Berichtes, festzustellen, inwieweit die Neuordnung alle Wünsche der Lehrer und Lehrerinnen erfüllte. Anzuerkennen ist, daß sie einen großen Fortschritt gegenüber den bisherigen Zuständen bedeutet.

Die ganze Neuordnung ist vorderhand noch Bagnis, Experiment. Die Seminare und Lehrerinnenbildungsanstalten wurden geschlossen, die pädagogischen Akademien ins Leben gerufen. Vorbedingung für den Eintritt ist das Reifezeugnis einer Volksschule, das Abitur. Die Ausbildungszeit auf der Akademie ist auf zwei Jahre beschränkt.

Zunächst wurden im Frühjahr 1926 die pädagogischen Akademien zu Bonn, Elbing und Kiel eröffnet; sie können jetzt also auf ein Jahr Arbeit und Erfahrung zurückschauen. Da ist es begreiflich, daß verschiedene Kreise unserer Bevölkerung gerade jetzt vor Ostern den Wunsch haben, etwas Näheres über die neue Lehrerbildung zu erfahren. Uns interessiert hier am meisten die Akademie in Kiel, bisher die einzige in Preußen, die unter ihren 50 Studierenden 20 weibliche hat. Diese Lehrerstudentinnen sind durchschnittlich 21 Jahre alt. Das Programm der Akademie zu Kiel kann als Grundlage für die Ausbildung auf diesen neuen

Anstalten gelten. Sie gewähren eine berufswissenschaftliche und berufspraktische Ausbildung.

Neben das Fachstudium der Pädagogik mit ihren Hilfs-wissenschaften: Philosophie und Psychologie tritt das Studium des Wahlfaches in freien Arbeitsgemeinschaften mit dem Ziel, die Technik freier wissenschaftlicher Arbeit und die einschlägige Literatur kennen zu lernen.

Daneben soll die berufspraktische Ausbildung den wahren Erzieher bilden, ihn in die Bildungsgüter der Volksschule und ihre unterrichtliche Verwertung einführen. Im ersten Semester hospitieren die Lehrerstudentinnen an einer Volksschule, an ein-klassigen Landschulen, um Beobachtungen zu machen und zu lernen. Im dritten Semester beginnt der erste selbständige Unterricht der Lehrerstudentinnen an der dem Direktor der Akademie unterstellten Volksschule, der von den Dozenten und Lehrern der Akademie überwacht und in besonderen Stunden besprochen und beurteilt wird. Die Unterrichtsübungen werden auch im vierten Semester fortgesetzt.

Zur praktischen Ausbildung gehört auch die technisch-künstlerische Weiterbildung. Sie umfaßt Leibesübungen, Sonderkurse in rhytmischer Gymnastik, Musik, Handarbeit, Zeichnen und Werkunterricht, auf Wunsch auch Kochkurse. Dazu tritt im dritten Halbjahr auch die sprachkundliche Ausbildung, sowie Volks- und Sozialpädagogik, „um im künftigen Lehrer Berufsstand für die Not und Enge, wie für die Fülle und den Reichtum des Lebens zu haben, in das er gestellt ist.“

Die an der Akademie verbrachten Semester sollen allerdings auf ein späteres Universitätsstudium nicht angerechnet, ebenso können an ihr auch die Besonderheiten der Ausbildung von Volksschullehrern, Mittelschullehrern, Berufsschullehrern, technischen und Gewerbelehrern und Lehrerinnen nicht berücksichtigt werden.

Dem Lehrkörper der Kieler Akademie gehören selbstverständlich auch weibliche Dozenten an. Zu Ostern werden an allen drei Akademien wieder je 50 neue Studierende aufgenommen. Der Andrang soll sehr stark sein.

Die Regierung beabsichtigt, Ostern eine simultane pädagogische Akademie in Frankfurt (Main) einzurichten zur Ausbildung von Volksschullehrern und Volksschullehrerinnen. Studiengebühren werden nicht erhoben. Unter gewissen Voraussetzungen können Stipendien gewährt werden. Ein Internat ist nicht mit der Akademie verbunden. Aufnahmegesuche sind an den Akademiedirektor zu richten. Anschrift bis 1. April 1927: Oberstudien-direktor Dr. Weimer, Wiesbaden-Viebrich, Straße der Republik 21. Der Meldung beizufügen ist: ein Lebenslauf, Reifezeugnis einer neunklassigen höheren Lehranstalt, ein Gesundheitszeugnis.

Welche Aussichten und Anstellungsmöglichkeiten bieten sich nun den jungen Volksschullehrerinnen? Augenblicklich ist die Not der Junglehrerinnen ein Gegenstand erster Sorge für unsere Organisationen. Für die Lehrerstudentinnen aus den neuen Akademien liegen die Verhältnisse wesentlich günstiger. Ober-liegen sind in großer Anzahl eingegangen und gehen noch ein. Das preussische Ministerium hat einen Bedarf von jährlich 1050 Abiturientinnen für den Lehrerinnenberuf errechnet. Im Jahre 1923 bestanden nur 1046 Abiturientinnen die Reifeprüfung des Oberlyseums. Diese Zahlen werden noch weiter zurückgehen. Heute ist noch eine sehr große Zahl Junglehrerinnen beschäftigungslos. Das erklärt sich aus dem Mangel an neuen Stellen, verursacht durch Zusammenlegung von Schulklassen teils aus Sparmaßregeln, teils durch die Behörden, teils aus daraus, daß infolge des Geburtenrückganges während der Kriegsjahre weniger Anmeldungen von Schulneulingen vorlagen. Treten wieder normale Verhältnisse ein, so werden wir, wenn erst die heute noch

vorhandene Zahl Jungfrauen angestellt worden ist, mit einem empfindlichen Lehrerinnenmangel zu rechnen haben.
Die wirtschaftliche Lage der Volksschullehrerin — Anfangsgehalt nach Gruppe VII, aufsteigend zu VIII, in beschränktem Maße IX (als Konrektorin in vorgerücktem Dienstalter), Pensionsberechtigung nach zehn Dienstjahren — dürfte bekannt sein.
Es wäre zu wünschen, daß sich immer eine genügende Zahl Abiturientinnen diesem den Frauen besonders naheliegenden Berufe zuwenden.

Polizei-Ausstellungen

Von P. S. Rogar-Börrer

Ausstellungen sollten sich eigentlich immer nur an die edlen Instinkte des Menschen wenden, an sein Schönheitssehnen, sein Wissensverlangen, sein sittliches Tatbegehren; sie sollten immer in irgend einer Richtung ein Ansporn zur Verbollkommnung sein. Das Ausstellungsweesen aber droht bedenklich zu entarten in nüchterne Geschäftsunternehmungen. Messen, Ausstellungen, „Wochen“ jagen einander; aber man hat nicht selten den Eindruck, daß ihr Zweck nur das Geschäft ist, Geschäft und Reklame. Dagegen ist sicherlich für rein industrielle Ausstellungen, z. B. eine Automobil-, Maschinen- oder Elektrizitätsausstellung und ähnliche, einzuzuwenden. Im übrigen aber haben solche öffentlichen Schau-Darbietungen nur dann eine Berechtigung, wenn sie Volksbildungs- und Volkslehrzwecken dienen; und das ist gewiß auch auf die zurzeit beliebten Polizeiausstellungen anwendbar.

Die erste große Polizei-Ausstellung fand im Oktober vergangenen Jahres in Berlin statt. Sie machte der Reklamesucht ganz ungerechtfertigt große Zugeständnisse. Auf riesigem Flächenraum sah man zahllose Dinge ausgestellt, für die man selbst bei Anspannung aller Phantasie keine Gedankenverbindung zur Polizei aufzubringen konnte. Das gab dem Ganzen einen unruhigen Eindruck, beeinträchtigte die klare Linie, hob zum Teil die Wirkungsfähigkeit des wirklich Polizeilichen geradezu auf, obgleich dieses doch in reichhaltiger und mannigfaltiger Anordnung vertreten war, sowohl nach der historischen, wie nach der stofflich-technischen Seite hin. Von den Viktoren des alten Römerreiches über den Senker des germanischen Mittelalters bis zu den Hürten der öffentlichen Ordnung des 18., 19. und 20. Jahrhunderts konnte man das Walten der heiligen Hermandad in echten und in gemachten Modellen, auch in bildlicher Karikatur, überhaupt in größter Vielseitigkeit der Darstellung studieren. In geschmackvoll, zum Teil mit historischen Möbeln eingerichteten Einzelzimmern hielten sich die Vertreter der einzelnen Länder auf. Von ganz eigenartigem Reiz umhaucht erschien das Gemach der Medienburger; denn es war ausgestattet mit weiß und schwarz lackierten Stühlen, Sesseln und Sofas mit blumig gestickten, gut erhaltenen Kissen, in einem Stil, der den Uebergang vom Empire zum Wiedermeier kennzeichnete; es war ein Zimmer aus dem Schlosse Hohenzieritz, einst von der Königin Luise benutzt. Auch alle noch vorhandenen und auffindbaren Arten von Folterwerkzeugen waren zusammengetragen, ständig von einer dichten Menschenmenge umbrannt. Steuer, Post, Zoll, Seepolizei, Rettungsweesen, Automobilpark, Flugzeuge der Luftpolizei, Feuerwehr, der Hundezwinger mit seinen klugen Bewohnern, der Pferde Stall mit sehr edlen, zum großen Teil hannoverschem Material — alles war vertreten; auch Sattelkammer und Ruffschmiede fehlten nicht, ebenso wenig fehlten vollständig eingerichtete Polizeistuben und Polizeibureaus und zahlloses andere. Aber die ganze sachliche Reichhaltigkeit wurde überwuchert von der Reklame.

Noch bedauerlicher als dieses aufdringliche Ueberwuchern der Reklame aber erscheint eine andere Seite der Polizei-Ausstellungen, das ist die Ausgestaltung des kriminellen Teils. Da wirft sich ein Problem auf, das baldiges gründliches Durchdenken erfordert. Denn es ist mit den sittlich fördernden oder sachlich belehrenden Zwecken, die allein öffentlichen Schaustellungen Berechtigung verleihen, unvereinbar, wenn der Masse, dem Publikum anschaulich vorgeführt wird, wie Ladendiebe „arbeiten“, wie Sicherheitschlösser geöffnet werden, in welcher Technik und mit welchen listreichen Ueberlegungen „berühmte“ Mörder ihre Opfer zu Tode gebracht haben, wenn gefälschte Geldscheine und Münzstücke, falsche Roulettes und anderes Falschspiel so ausgelegt werden, daß jeder „Interessent“ aus allernächster Nähe ihre Verstellungs- und Handabzugsweise genau untersuchen kann, wenn jegliches vorkommende und vorgekommene Verbrechen so handgreiflich veranschaulicht wird, daß selbst verkapfelte Neigungen zu Aktivität erweckt werden können. Der Andrang zu dieser Abtheilung ist immer stark, zu jeder Tageszeit; man hört Aeußerungen, die nachdenklich stimmen. „Du, komm, woll'n mal sehn, ob man noch was zulernen kann!“ Vielleicht ist's ein Scherz; vielleicht lauert unterbewußt schon die Versuchung hinter dem Scherzwort; vielleicht ist's frecher Ernst, der das Schämien längst verlernt hat.

Die Berliner Polizeiausstellung fand es geschmackvoll, ihre Kriminalitäts-Abtheilung durch die Einrichtung einer „Saarmanndude“ zu krönen. Mit der „echten“ Einrichtung war die Kammer des Menschenmörders aufgebaut. Im Hauptgang der Ausstellungshalle stand jeden Tag eine ungeheure Menschenansammlung Schlange, ließ sich von einem Ordnungspolizisten in Gruppen

einteilen und nach endlosem Warten ratenweise vorwärts schieben, neugierig, eistalten Nigel in allen Gliedern, um dann endlich auf drei Seiten durch die Fenster in das Innere des elenden Raums starren zu dürfen, alle Einzelheiten mit gierigen Augen aufspießend, ungeduldig weitergedrängt von der nächsten Gruppe.

Empört sich jedes noch leidlich gesunde Empfinden gegen derartige Anschläge auf die Sensationslüsternheit der ohnehin seelisch so schwer verwirrten, breiten Volksmassen, gegen solche unerblickten Anrufe an die Instinkte der Erkrankten, der Minderwertigen, der Niedergearteten? Man hat aber von Empörung nichts weiter gemerkt und gehört, als daß der Berliner Hausfrauenverein Protest eingelegt habe gegen die Saarmanndude. Das alles ist erneut ein Beweis dafür, daß die Frau viel nachdrücklicher, viel maßgeblicher als bisher in die öffentlichen Angelegenheiten eingreifen muß. Wir müssen es ersehen, daß in alle Kommissionen und Vorstände besähigte, voll verantwortungsbewußte Frauen kommen. Wir will es scheinen, als hätten die Frauen-Stadtbünde, die ja in jeder Stadt die Zusammenfassung aller Frauenvereine und somit eine nicht zu übersehende Macht darstellen, die Pflicht, sich mehr in den Vordergrund zu drängen und sich mehr als bisher eine ausschlaggebende Stimme zu erzwingen. In jeder einzelnen Stadtgemeinde sind der Seelen viele, sehr viele, die des mütterlichen Schutzes bedürfen; und in dieser Bewußtheit können wahrhaft mütterliche Frauen sich der Pflicht des Vordrängens nicht entziehen. Sie ist übrigens auf das Presseweesen nicht weniger anwendbar wie auf die öffentlichen Veranstaltungen; welche verheerenden Einflüsse von dem zur verwerflichen Gepflogenheit gewordenen Breittreten aller Verbrennen in allen Zeitungen aller Richtungen ausgeben, soll hier vorläufig nur angedeutet werden. Wir amerikanisieren uns immer offenkundiger, unsere sittlichen Werte werden unter die Füße getreten vom „business“. Wollen wir dem lässig zusehen? Tritt die Frau nicht endlich revolutionisierend ein ins öffentliche Leben, so bleibt der Geschäftseifer lechter Sieger, und nichts mehr und niemand mehr wird die kalte Mechanisierung die reißlose Entseelung unseres Volkslebens aufhalten! Was soll das Klagen über die jäндig anwachsende Kriminalität? Von den Geschäftstüchtigen jeglicher Spielart werden ihr alle Wege ebnet, alle Voraussetzungen bereitwillig geschaffen.

Die nächste Polizei-Ausstellung nach Berlin veranstaltete Bremen; es werden weitere Städte folgen. Die Frauen-Stadtbünde werden wachsam sein müssen!

Der Verein der Freundinnen junger Mädchen

Von Anna Fleisch, Halle

Der Verein ist in Süddeutschland und den Grenzländern allgemein bekannt, bei uns oft nur dem Namen nach von den Plakaten der Bahnhofsmission. Wenige wissen etwas von der segensreichen Arbeit, die er in aller Stille seit 50 Jahren in fast allen Kulturländern verrichtet.

Die Schweiz, die Heimat so mancher internationalen Vereinigung, ist der Boden, dem auch der Freundinnenverein entsproß. Als Frau Josephine Butler als erste Frau mutig den Kampf gegen die staatliche Reglementierung in England aufgenommen hatte, unternahm sie einen großen Kreuzzug zur Rettung der gefallenen Mädchen durch die westeuropäischen Staaten. In der Schweiz fielen ihre Anregungen auf besonders fruchtbaren Boden. Frau Marie Humbert, die Gattin eines Professors in Neuenburg, eine geborene Deutsche, unterrichtete das Rettungswerk Josephine Butlers und kam bald zu der Ueberzeugung, daß Bewahren leichter als Retten sei. Dabei lag ihr besonders das Schicksal der vielen französischen Schweizerinnen am Herzen, die im noch jugendlichen Alter in fast allen europäischen Ländern Stellungen als Bonnen annahmen. Gewissenlos ausgebeutet, der Sprache des Landes unkundig, ohne Anhalt und Beratung, vom Heimweh verzehrt, gingen sie oft an Leib und Seele zugrunde. Vor solchen Mäthen mußten sie bewahrt werden. Für diese armen Heimatlosen teilnehmende Frauenherzen zu gewinnen, die als schmerzliche Freundinnen überall bereit waren, ihnen beizustehen, darin sah Frau Humbert ihre erste Aufgabe. Es gelang ihr schnell, einen Kreis gebildeter Frauen in der Schweiz zu gewinnen, die sich verantwortlich fühlten für das Wohl der in der Fremde weilen- den jungen Schweizerinnen, und unbeschränkt begannen diese das Bewahrungswerk. Zuerst sollte den Heimatlosen die Einföhrung in wohlmeinende Familien ermöglicht werden. Bald konnte man zu diesem Zweck den abreisenden Mädchen ein kleines Buch mit zuverlässigen Adressen mitgeben, damit sie im Falle der Not und Vereinsamung dort Rat und Hilfe erbitten konnten. Adressen von Heimen wurden beigelegt. Außerdem wurden gewissenhafte, kostenlose Stellenvermittlungen eingerichtet.

Was den jungen Schweizerinnen zuteil wurde, sollte aber auch den jungen Mädchen anderer Länder gewährt werden. Darum regte Frau Humbert die Gründung eines internationalen Vereins an, dem 32 Frauen aus sieben europäischen Staaten beitraten, darunter zwei deutsche. „Union internationale des amies de la jeune fille“ war sein Name. Im Jahre 1877 er-

schien die erste Mitgliederliste mit 300 Namen, die sich auf 102 Städte und 17 Länder verteilten. Deutschland stand mit 104 „Freundinnen“ in 57 Städten an erster Stelle. Der Zweck des Vereins war nach Frau Humberts Worten folgender: Ein schützendes Netz um jedes junge Mädchen zu ziehen, das fern von der Heimat sein Brot verdienen muß. Dazu wünschte sie in jeder Stadt, jedem Dorf „korrespondierende Damen“ zu werden, ein Ziel, das leider bis heute noch nicht erreicht, aber dringend erstrebenswert ist.

Der Freundinnenverein hat sich im Laufe der Jahre auf vielen Gebieten betätigt und lehnt sich dabei häufig in den großen Städten an schon vorhandene Einrichtungen an. Jede Gruppe, ja jedes Mitglied kann selbständig arbeiten.

Der Verein hat in Großstädten Heime gegründet und veranstaltet gesellige Zusammenkünfte von Heimatlosen, ganz von selbst erwachsen aus seiner Arbeit auch Stellenvermittlungen. Zwei Gebiete sind als seine eigenste Arbeit zu betrachten: das Verschaffen von Auskünften und der Schutz der reisenden jungen Mädchen. Durch die Kette, die die „Freundinnen“ aller Länder bilden, war es sogar möglich, zwei Kinder von Königsberg bis nach Südamerika sicher zu geleiten. Wegen der guten sicheren

jähriger Studien bereits vor Kriegsausbruch vorlag, aber durch die Ungunst der Zeitumstände am Erscheinen verhindert wurde. In diesen Untersuchungen zur Transzendentalteleologie, der inneren sinnvollen Zweckmäßigkeit aller unserer Erkenntnisformen, steht Dr. Kühn der methodologisch-erkenntnistheoretischen Schule Rickerts nahe, deren befruchtende Ergebnisse für eine Reihe von Wissenschaften bekannt sind. Sie ist übrigens auf wissenschaftlichem Gebiet bereits mit einer mehrfach beachteten Arbeit über die Autonomie des Ästhetischen hervorgetreten. In umfassender, scharfsinniger Analyse sucht die Verfasserin den beherrschenden durchgängigen Sinn der großen Wertgebiete der Theoretik, Ethik und Ästhetik herauszustellen, wodurch sie Eigenrechte und selbständige Eigengeschichte (Autonomie) jedes Gebiets klar herausarbeitet. Im Streit um die Relativitätstheorie hat sie, auf Grund der gewonnenen Einsichten, den phänomenalistischen, wissenschaftlichen Kern der Theorie von philosophischer Seite als erste nachgewiesen (1920) und so, wie sich Prof. E. Gehrde über die betreffende Schrift („Nant contra Einstein“) äußerte, „zur Aufklärung der Stellung der Relativitätstheorie in unserer wissenschaftlichen Kultur wesentlich beigetragen“. Die viel umrätselfelten Begriffe Raum und Zeit stehen

Euch Helden, Dank!

Von Margarete v. Gottschall

Ihr starbt dahin für un'sres Volkes No!
 Für deutschen Gram hat Euer Herz gelitten,
 Für deutsche Ehre nur habt Ihr gestritten,
 Für Deutschland duldetet Ihr Schmerz und Tod! —

Ein tiefgeheimer Schauer mich durchweht —
 Und meine ganze Seele ist Gebet.
 Euch Helden, Dank! Für uns sankt Ihr ins Grab —
 Und jeder Mutter Dank! die Euch uns gab!

Beziehungen zum Ausland ist seit einigen Jahren dem Verein vom Reichs-Auswanderungsamt die Auswanderungsberatung der jungen Mädchen übertragen worden, so daß keine Auswandernde in Deutschland einen Paß zur Auswanderung bekommt, ehe nicht ihre Pläne, Verbindungen und Aussichten von einer solchen Beratungsstelle geprüft worden sind.

Aus der Arbeit der „Freundinnen“ entwickelten sich im Laufe der Zeit gesonderte Gebiete, die aber stets mit dem Verein in Zusammenhang geblieben sind. Da ist zuerst die Bahnhofsmission, die sich mit dem katholischen Marianischen Mädchenschutzverein zur Ausübung des Bahnhofsdienstes verbunden hat. In den Seestädten entstand die Hafensmission. Die Kellerinnenfürsorge in Süddeutschland wird zum größten Teil von „Freundinnen“ geleistet, ebenso die Wäbermission, die in den Badeorten in den Sommermonaten die Fürsorge für die zufließenden Brunnens- und Stubenmädchen übernimmt.

Der Verein hat in allen deutschen Ländern und preußischen Provinzen seine Verbände. In der Provinz Sachsen befinden sich in 88 Orten größere und kleinere Gruppen oder auch Einzelmitglieber, z. B. Pastorenfrauen auf dem Lande. Langjährige Vorstände des Vereins war die Fürstin Erbach, deren Nichte, die Großherzogin von Hessen, nach ihrem Tode den Vorsitz übernommen hat. Protektorin des deutschen Nationalvereins war die deutsche Kaiserin.

Auch in unserer Stadt befindet sich ein Kreis von Freundinnen, der gern bereit ist, in der obigen Weise zu helfen. Auskunft erteilt die Verfasserin, Kronprinzenstraße 42.

Zwei Frauenbücher

Von Julia Virginia Lernsdorff

Dr. Lenore Kühns Schaffen auf literarischem Gebiet ist rühmlich bekannt. Es sei nur erinnert an die überströmende Liebesinbrunst ihres „Buch Gros“ und an ihr kühnes, dem jungen Frauengeschlecht gewidmetes „Wir Frauen“ — beides Schriften einer Frauenseele der Uebergangszeit, die unsere Wandlung vom bloßen Frauentum zum vollen Menschentum bewußt und verantwortungsvoll miterlebte. Ja sie hat durch ihr schriftstellerisches Wirken selbst ihr gut Teil zu dieser Entwicklung der heutigen Frau beigetragen, sie, deren Forderung es immer war, kein Atom des Weibseins preiszugeben und kein Atom des erreichbaren Menschentumes fahren zu lassen!

Heute überrascht Lenore Kühn durch ein philosophisches Werk: „Die Autonomie der Werte“ (Union, Deutsche Verlagsgesellschaft, Zweigniederlassung Berlin 1926), das zwar als Frucht lano-

besonders im Blickpunkt des Interesses, wozu ja auch die nahe Beziehung der Philosophie zu ästhetischen Gebieten beiträgt.

Von dem bedeutungsvollen philosophischen Gesamtwerk liegt zunächst nur der erste allgemein einfüßrende und methodische Teil vor. Hoffentlich folgt nun die systematische Hauptdarlegung dieser ersten gedanklich selbständigen Frauenarbeit auf philosophischem Gebiet in kürzester Zeit. Eine wissenschaftliche Stiftung befandete durch Druckbeihilfe ihr Interesse am Erscheinen des wertvollen Werkes. Wir Frauen können stolz darauf sein, Lenore Kühn zu den unsren zu zählen.

*

Brandherd Paris. Roman von Marie Luise Weder. Verlag Schfer, Dresden. — Schon einen Roman, der in der Stadt „plein d'or et de misere“ spielt, hat uns Marie Luise Weder geschenkt. Er heißt „Der grüne Unterrod“ und war jene mutige Antwort auf das Tendenzstück „Des Anges garbiens“, Marcel Prebosts Attacke gegen das Meer deutscher Mädchen, die einst alljährlich nach Paris kamen, um dort als Erziehinnen, Hausangestellte usw. ihr Brot zu suchen. Diesmal sind die Ziele weitergesteckt: nicht eine Umwelt, nicht eine Frage — das ganze VorkriegsParis, die geladene Atmosphäre der Krisenjahre von 1914 mit all ihren Gegensätzen gleitet filmartig an uns vorüber... Und wer, wie Schreiberin dieses, selber im Pariser Brandherd gesteckt hat, muß zugeben, daß hier nicht zu schwarz gemalt ist, weder in der Schilderung der kindlich rührenden Ahnungslosigkeit der deutschen Kolonie und Völkerei trotz der Flammenszeichen ringsum, noch in der Wiedergabe des raffinierten Apparates Poincaré-Zwolskischer Einkreisungspolitik. Man erlebt wieder draußen im Versailleschloß die folgenreichere Wahl des Lothringers zum Präsidenten, hört seine erste, vom Revanchegedanken getragene Rede, repetiert die sich logisch daran gliedernden Ereignisse. Die Fürstenbesuche beginnen, zunächst mit dem spanischen Monarchen, dann mit dem belgischen, wobei die Königin — eine deutsche Prinzessin — plötzlich alle Empfänge und Feste ihre zu Ehren absagen läßt; acht Tage später weilt Clementine, Leopolds ehrgeizige Tochter, die Anwärterin auf den französischen Thron, in Paris; schließlich fährt das englische Herrscherpaar als Gäste der Republik unter dem brausenden Jubel der Pariser durch die girländengeschmückte Avenue de l'Opéra. Immer mehr wird die deutschfeindliche Stimmung durch Presse und Bühne geschürt. Dem Fürstenmord in Serajewo folgt der Schuß auf Jaurès — Aufrast zum Gedenkabbath der nächsten 24 Stunden.

Aber wer auch nicht aus eigener Anschauung mitfühlend nachliest, den wird der bunte Roman fesseln. Findet man darin





Ber
Kolen
Grenze
Kilometer
abfertigen
apost
folgt b
min

gab eine
ich a f t
unersch
1. 2. 3.
Kilometer
Glaube
Selb- u
4. 1.
Kilometer
Kilometer
mehr a
ich a f t
Kilometer
Kilometer
Kilometer

doch alle Vorzüge Marie Luise Bederscher Erzählungskunst: ihre flotte, flüssige Schilderung bei genauer Sachkenntnis spürt Wärme und Blut, wenn freilich auch die etwas verblasene Handlung nicht die straffe Geschlossenheit wie im „grünen Unterrod“ erreicht — und noch eins, man empfindet jene schöne Parteilosigkeit, z. B. auch mit Bezug auf die Schwächen der eigenen Landsleute, die das Werk erst zum Kunstwerk erhebt. Alles in allem, eines der stärksten Bücher von Frauen im letzten Jahr.

Tatjana Tolstoj

Von Malra-Dyne, Wien

Die älteste Tochter Leo Nikolajewitsch Tolstois durchreist die größeren Städte Europas, um in öffentlichen Vorträgen die Stimme zu erheben über die Wahrheit des Eheverhältnisses ihrer Eltern, das achtmüßig Jahre wahrte, viel Licht ausgestrahlt hatte und nur in der letzten Phase aus der Verschiedenheit der Weltanschauung beider zu einer Tragik wurde, in der es aber keinen Schuldigen gab.

Sie erzählt, wie das Haus ihres großen Vaters stets von Gärten erfüllt war, wie jeder, der kam, ob bekannt oder als Fremder, sofort herzlich willkommen geheißen wurde. Dadurch lebten sie wie in einem „Glashaus“, das von jedermann durchblickt werden konnte.

So geschah es, daß seit den vierzehn Jahren, die nun seit dem tragisch-romantischen Ende des greisen Dichters dahingeflohen sind, von Berufsleuten und Unberufenen ganze Bände von Schilderungen, die kein wahres Licht auf die Beziehungen der Eltern wie der Kinder werfen, veröffentlicht wurden.

Tatjana Tolstoj hat das lange Schweigen gebrochen, weil sie nach so vielen Jahren inneren Kampfes erkannte, daß Schweigen ein Missetat wäre, daß nur volle, ungeschminkte Wahrheit die edlen Persönlichkeiten beider Eltern in das rechte Licht bringen könne.

Mit dem vollen Bewußtsein der Verantwortlichkeit, mit einem Gerechtigkeitsgefühl, der ebensoviel Größe als Güte verrät, tritt die Tochter an diese Apologie ihrer Eltern heran. Und es ist ein Hauch von Nüchternheit und tiefer Bewegtheit um sie, wenn sie an der Hand von Briefen, Notizen, Beichten und Tagebuchblättern des großen Vaters und der wehmütig duldbenden Mutter die Wahrheit und das richtige Verständnis für beide Naturen zu zeigen versucht. Es sind Dokumente, die das Tiefste in der menschlichen Tragik berühren, zwei Menschen, die sich selbst anklagen, wenn sie ihre Beziehung nicht ganz einhalten können in dem Wechsel der Verhältnisse.

So tritt Tatjana Tolstoj aus ihrem Versteck heraus und setzt sich in jeder Stadt mit den vielen Freunden Tolstois auseinander und erzählt mit offenem Visier aus dem „Glashause“; denn sie liebt ungetrenntlich mit den Eltern. Mit dem Vater, dem sie Sekretärin und Vertraute war, mit der Mutter, die nur zwanzig Jahre älter war als sie und sie darum nicht nur als Tochter, sondern weit mehr als Freundin nahm. In beiden Eltern mit gleicher Liebe hängend, verstand sie es, die Gegensätze zu mildern und Vermittlerin zu sein. Ihre Bemühungen, beiden Teilen

gerecht zu werden, brachte ihr manchen Erfolg, aber auch manche bittere Stunde. Die Mutter aus sehr reichem, aristokratischem Hause stammend, war sowohl bei den Eltern wie von ihrem Vater aufs äußerste verwöhnt worden, aber sie lebte sich aus Liebe zu ihrem Mann und zu ihren zahlreichen Kindern — sie gebar ihrem Gatten vierzehn Kinder — auf dem Gute Jasnaja-Poljana mit Freude ein. Ihre Tätigkeit war tagsüber ganz auf die Kinder eingestellt und abends saß sie neben ihrem Gatten und schrieb alle seine Manuskripte ab. Sophia Andrejewna war ihrem Gatten voll zugetan und suchte ihn auch in seinen geistigen Höhen zu verstehen, sie war in alle Ideen und künstlerischen Ziele des großen Dichters eingeweiht. Erst als der Umchwung in der Weltanschauung Tolstois einsetzte, als der Dichter von ihr verlangte, sich aller Genüsse des Lebens zu entleiben, sich jedes Besitzes zu enteignen, arm und bedürfnislos ein Leben der Arbeit und Entbehrung zu führen, da häumte sich das Elementare ihrer materiell eingestellten Denkart auf, sie sorgte sich auch um ihre und der Kinder Zukunft und konnte sich in die asketisch-vergeistigte Gesinnung ihres Mannes nicht einfinden.

Von dieser Zeit her stammten alle Reibungen, Mißverständnisse, Entfremdungen und Herwürfnisse bis zur endlichen Flucht, knapp vor dem Tode des Dichters in dem kleinen Stationshäuschen von Ostapona. Seine Gattin überlebte ihn noch neun Jahre, und in dieser Zeit hatte sie sich ganz in das Sehnen ihres Mannes eingeschlißt, jetzt erst verstand sie ihn, jetzt wurde sie seinen Anschauungen gerecht, wurde fügsam, wurde gütig gegen ihre Umgebung, wurde Vegetarianerin. „Sie wurde so wie es mein Vater ersehnt hatte“, sagte Tatjana. Und als sie einmal die Mutter fragte: „Denken Sie oft an Papa?“, war die Antwort: „Ach immer, ununterbrochen — es tut mir weh, daß wir uns nicht gut vertragen haben. Aber, Tantißtscha, ich sage dir, vor meinem Tode sage ich dir, daß ich in meinem ganzen Leben keinen, keinen einzigen außer ihm geliebt habe.“

So war dieses Eheleben ein Kampf der Materie mit dem Geist; daß man aber weder dem einen noch dem andern eine Schuld nachsagen kann, ergibt sich aus der Tatsache, daß sowohl Tolstoj als auch seine Gattin vor ihrem Tode, der bei beiden im November und an Lungentzündung eintrat, in Liebe und Demut von allen Lieben schieden.

Aus den Vereinen

Magdeburg. Mitte Februar hielt die hiesige Frauengruppe des Vereins für das Deutschtum im Ausland ihre Generalversammlung ab. Die Vorsitzende, Frau Verhulst Baab, berichtete von der vollen Tätigkeit der Besonderen, und wohl nur der Mühseligkeit dieser Frau dankt die Ortsgruppe ihr reiches Gedeihen. Unermüdet im Erkennen neuer Zusammenhänge, hat sie es fertiggebracht, die Gruppe von 200 auf 550 Mitglieder zu heben! Nach dem von Frau Tamms abgebenen Jahresbericht und aus dem folgenden Referatbericht konnte man mit Entzücken feststellen, wie namhafte Summen für allerlei Notwendigkeiten abgerufen worden sind.

Sie hat 50 M für die Herrichtung eines Schwefelraumes in Rowno; 100 M für ein Lehrerinneinstell in Dorpat; 200 M für eine in allererster Not geratene deutsche Familie im Schatmaarer Schwabensand. Noel Brauer Studenten haben je 200 M als Studienunterstützung erhalten können, und endlich hat 250 M das Kinderheim in Kroffen überwiegen bekommen. —

Mathilde Möhring

Von Theodor Fontane

11

So hieß es bei den Portiersleuten und namentlich im Keller nebenan, wo sie Sellerie, Petroleum und Semmel zum Frühstück einholte.

Zuletzt kam sie zu Frau Leutnant Petermann, und hier erst, weil diese wegen eines Unfalls am Abend vorher noch im Bett lag, blühte ihr Weizen.

„Gott, Frau Leutnant, Sie liegen noch? Was ist denn los?“

„Ach, Nuntschén, jetzt geht es ja wieder, aber bis hier habe ich kein Auge zugetan. Solch fürchterliche Schmerzen ... Der halbe Badzahn ist weg.“

„Na, aber wie denn?“

„Ja, wie das so geht. Da hatte ich mir nun das Bäumchen angesteckt und sein Bild darunter gestellt und wollte seine Briefe noch mal lesen, das heißt, bloß die ersten, wo er noch wie rappig war. (Er war so.) Und als ich da nun sitze und lese und mir den Keller ranrüde und zu knabbern anfange, erst ein kleines Marzipanherz und dann eine Pfeffernuß und dann ein Stück Steinpflaster, da beiß ich in das Steinpflaster rein, gerab' an eine Mandelstelle, und da sitzt nu gerade ein Stück Mandelschale, was man ja nicht sehen kann, weil alles die gleiche Farbe hat, und weil ich scharf zubiß, war der halbe Zahn weg.“

„Und mit runtergeschluckt?“

„Nein, so weit kam es gar nicht. Ein Glüd, daß ich warmes Wasser im Ofen hatte. Da habe ich dann gespült und gespült, und nun hat es sich beruhigt. Aber nun sagen Sie, Nuntschén, wie war es eigentlich? Setzen Sie sich auf den Rohrstuhl, aber nicht zu nah' da neben den Ofen, ein bißchen Wärme wird er wohl noch haben.“

„Gott, Frau Leutnant, wie soll es gewesen sein. Sehr feier war es. Rechnungsrat Schulke war auch da.“

„Mit ihr?“

„Nein, ohne.“

„Na, das konnt' ich mir denken. Er nimmt es nicht so genau, die Käsin aber, die hält auf sich wie alle Frauen. Und wer war denn noch da?“

„Ja, die Namens weiß ich nicht, Frau Leutnant, bloß eine Braut war noch da, die sie Fräulein Bella nannten, und alle sehr drum rum, weil sie sehr hübsch war. Schulke fand es auch. Und was denken Sie wohl, was sie meiner Ulrike jegeben hat, die war nämlich auch mit da und mußte runterleuchten.“

„Ja, wer will das sagen, Damen geben doch nie Trinkgeld.“

„Ja, die gab aber, einen Taler hat sie ihr spendiert.“

„Ach, Unsinn.“

„Ne, Frau Leutnant, es ist so, Ulrike hat mir alles erzählt und wird doch nicht mehr jesaft haben, wo sie mit mir teilen mußte. Das heißt, müssen war es eigentlich nicht. Das Fräulein also sagte: „Ganz, gib mir mal das Portemonnaie“, und dann nahm sie's raus und sagte: „Wir berechnen uns morgen.“ Und es ist nur schade, daß es Schulke nicht mehr hörte, oder vielleicht war es auch janz janz. Er war schon vorher janz weg, und es war besser, daß er allein gekommen war.“

„Und wie war denn die Braut, was hatte sie an?“

„Sie hatte ihr braunes Perino an mit lilä Einsatz.“

„Und war wohl eine große Zärtlichkeit, wie? Solche wie Fräulein Hilbe, wenn's da mal kommt, die sind immer sehr zärtlich.“

„Nicht, daß ich sagen könnte, Frau Leutnant. Ich habe nichts gesehen, und die Wohnung ist so, daß man eigentlich alles sehen

Dann sprach die Dichterin Maria Sabie über „Rinacundes Deutschtum in der Welt“. Wer die warmherzig empfindende, ferndeutsche Frau einmal über das Erleben und die Not der Grenzdeutschen während und nach der Kriegszeit hat sprechen hören, wird die Notwendigkeit des W. D. A. einsehen und ihn in seiner Arbeit tatkräftig unterstützen.

Galle. In der Frauengruppe der Deutschen Volkspartei sprach am 7. März Clara Wendt, W. d. N., über das Thema „Wohnungsfragen in der Gegenwart“. Die Rednerin, Mitalied des Wohnungs- und Typisierenausschusses des Reichstages und daher über alle einschlägigen Fragen auf das Beste unterrichtet, fand durch ihren vorzüglichen Vortrag bei dem sehr zahlreichen Publikum größtes Interesse, so daß die Rede eine sehr rege wurde. Wir möchten hier nicht näher auf die Rede eingehen, da wir zu unserer Freude hoffen dürfen, daß Frau Wendt demnächst zu diesem höchst aktuellen Thema in unserer Zeitung selbst das Wort nehmen wird.

Mittelstandsstufe des Vereins für Volkswohl und des Halleischen Hausfrauenbundes. Wie notwendig gerade in Halle die Einrichtung einer solchen Stelle war, beweist der Besuch, den diese versichern kann. Zwischen 90 und 110 Personen werden täglich in dem freundlichen, sauberen Räume anwesend. Es finden sich Besucher aus allen Schichten der Bevölkerung ein: Ältere alleinlebende Leute, die Angehörigen aus den Geschäften desentrums, auch unsere akademische Jugend bedient sich gern dieses ausreichenden, guten Mittels in nächster Nähe der Universität. Größtes Verdienst ist die Hinwendung darauf, daß alle Nahrungsmittel von bester Beschaffenheit sind, auf das sauberste und bestmögliche zubereitet werden; es sind nur haltbare Geschäfte zu Lieferungen geeignet, und möglichst wird für Wirtschaftlichkeit gesorgt. Eine große Arbeit haben die Damen des Hausfrauenbundes, die ehrenamtlich mit wenig Hilfskräften die Arbeit in Küche und Speiseraum leisten, übernommen, aber sicher werden sie in der Gewißheit, daß sie der Sehung der Volkernährung einen großen Dienst leisten, volle Befriedigung finden.

Kulturfilmgemeinde. Eine reise Freunde konnte wohl jeder Zuschauer an den künstlerischen Aufnahmen aus Natur und Tierreich des Films „Die Weltkarte des Klimabildes“ haben. Für das deutsche Publikum hat dieser Film noch die besondere Bedeutung, daß er diesem einmal auf das deutlichste und sachlichste die Folgen, die der Krieg für uns in der Welt hat, zeigt, nämlich den Verlust unserer mit so großen Opfern erlangten, durch deutschen Fleiß und Intelligenz auf so hohe Höhe gelangten Kolonial-Ökonomie. Während sich in Südwest die deutsche Sprache und Kultur bis heute erhalten hat, tut man alles, um in Ostafrika deutsches Wesen auszurotten. Fahrtena war das Betreten des Landes den Deutschen verboten, und erst nach langen Verhandlungen erhielt die Ufa-Expedition, zwei Deutsche und ein Westafrikaner, die Erlaubnis. So nah ist das Schicksal dem Osten Tana, vorbei an den ostafrikanischen aus den Fluten rauchenden riesigen Bracks unserer mit Ruhm bedeckten eisenen Schiffe „König“ und „Margraf“. Das erste, was wir an Land sehen, ist die große Tafel, errichtet zur Erinnerung an den Feldenkampf der 700 tapferen Deutschen und ihrer bis zum Tode getreuen Helfer gegen die englische Uebermacht. Im Jahre 1915, so wird wohl allen, die noch nicht ganz von dem ewigen Gefühl nach dem Weltfrieden befreit sind, der Gedanke an Wiederbelebung und Wiederherstellung gekommen sein. Solche Filme sollte man dem deutschen Volk, besonders aber seiner Jugend, immer wieder vorführen. Ohne weitere Worte als ihre kurze, sachliche Unterschrift, reden sie eine Sprache, die Worte und manches Erlebnis in dieser kimmerlichen Zeit nur zu oft verlernt haben, die aber auch heute noch in einem großen Teil unserer heutigen Bevölkerung und Jugend an die großen Aufgaben, die ihrer einst warten, werden wird.

Am Frauenbildungsverein sprach am letzten Mittwoch vor einer schamlos folgenden Zuhörerschaft Fräulein Dr. Kathaen über das Leben

muß. Alles offen wie aufs Tempelhofer Feld und kein Vorhang und keine Schirme. Und Richter waren überall zu finden. Thilde war auch immer bloß um die Schlüssel herum und präsentierte, wenn Ulrike nicht da war, und Herr Hugo, was der Bräutigam ist, der stand immer so da, und als ein älterer Herr, aber noch nicht so altlich wie Schulze, das Brautpaar leben ließ, da sah er so verflügt aus, als wenn er sich so recht zufrieden wäre.

„Kann ich mir denken.“

„Oder eigentlich bloß, als ob er ja nicht so recht mit dabei wäre und wäre ganz wo anders. Vielleicht ist das noch so von seiner Krankheit, denn ein bißchen spaz sieht er noch aus. Oder vielleicht ist es auch nicht ganz richtig mit ihm?“

„Das ist es, Nunschen. Es ist nicht ganz richtig mit ihm. Und wenn Sie gehen, nehmen Sie sich das Steinpflaster mit, das noch neben dem Baum liegt, aber sehen Sie sich vor damit.“

„Ach, Frau Leutnant, bei mir ist es nicht mehr ängstlich.“

Thilde war am selben Morgen in einer gehobenen Stimmung. Sie war nun Braut, und das andere mußte sich von selber geben. Solange sie bloß Fräulein Thilde war und den Tee zu bringen und eine Bestellung auszurichten hatte, lag die Sache noch schwierig genug, jetzt aber hatte sie das Recht zu sprechen und zu handeln. Das mit den Theaterstücken war ein Unfinn und mit dem ewigen Lesen auch, und Nunschen und seine Braut, die ihr übrigens — trotzdem sie die Sahlage durchschaute — sehr gut gefallen hatte, mußten über kurz oder lang befristigt werden. Nunschen war eine Gefahr, noch dazu eine komplizierte.

Zunächst aber konnte von einem Vorgehen keine Rede sein, weil sie deutlich einsah, daß sie zur Erreichung ihrer Zwecke der Fortdauer guter Beziehungen zu Nunschen und seiner Mitwirkung durchaus bedurfte. Wenn für sie feststand, daß sie Hugo zu trainieren habe, so stand auch ebenso fest, daß sie so was wie

Zuhilfenahme dieses ersten halbesährigen Mannes, wie es uns Dr. Neuh in seinem kürzlich erschienenen Buche schildert. Ueber so Rede kann, ist Zeiten schwerer wirtschaftlicher Not, ist das Wirken dieses Mannes ein Segen für die Stadt Halle gewesen. So ist es freudig zu begrüßen, daß durch das Wort Dr. Neuh dieser Mann dem heutigen Volk wieder lebendig wird.

Die Frauengruppe der Deutschen Volkspartei und der Deutschen Nationalen Volkspartei hatten mit Vertreter der Kleinrentner am 1. März eine gemeinsame Versammlung über die Not der Kleinrentner.

Wer nicht blind und taub durch das Leben geht, hat sicher oft mit Anteilnahme der armen Not der Rentner gedacht, und niemand wird sich des beängstigenden Gedankens erwehren können, daß hier der Staat ein großes Unrecht an einer ganzen Klasse seiner Bürger begeht. Alle, die verdienten Rente, die ihm alles opfert, läßt er nicht nur ohne die notwendigen Erhaltungsmittel, sondern, seit die Kleinrentnerfrage der kommunalen Fürsorge angetrauen wurde, müssen sich die Rentner auch noch die beschämende Kontrolle gefallen lassen. Immer wieder kann die Erbitterung über diesen Punkt, wie über die Zurücksetzung, die die Rentner im Vergleich zu der Behandlung der Beamten erfahren, durch die Aussprüche. Folgende Entschickung wurde an die Rentnerinnen und sonstigen zuständige Stellen anstandslos:

Die Rentnerfrage muß universalisch durch Reichsrecht geregelt und der Rechtsanspruch der Rentner auf angemessene Versorgung anerkannt werden. Besondere wird die Befristung folgender Nebensätze in der jetzigen Vorlage abgelehnt:

1. Härten bei der Aufrechterhaltung der Arbeitspflicht;
2. Anrechnung des Arbeitsverdienstes;
3. Unbilligkeit bei der Berechnung der unterhaltungsabhängigen Anwartschaft;
4. Verpfändung des Nachlasses an Bekannten des Rentners.

Eine Hinweisung dieser dringenden Frage bis zum Finanzenausschuss hatten wir nicht für traurig, da es sich um die Versorgung alter und geschickter Leute handelt, die vom Staat erwartet können, daß er sie so schnell wie möglich aus ihrer unwürdigen Lage befreit.

Der Reichsverband der Landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine hat den Bericht für das Vereinsjahr 1928 über seine verschiedenen Arbeitsgebiete der Frauverband, Berlin, herausgegeben. Das kleine Heft dürfte jedem, der in Vereinsarbeit steht, Anregungen geben.



Deutsche Frauenleidung und Frauenkultur. Verlags Otto Weber, Leipzig. In dem vorliegenden dritten Heft erwidert sich der Inhalt vornehmlich um die herausragenden Lächer und alle damit verbundenen Fragen der Erziehung und der Berufswahl. Die Aufsätze „Mutter und Tochter“, „Berufstätigkeit und Frauenerziehung“, aus der Artikel über die Erziehung der weiblichen Arbeiterinnen und Arbeiterinnen, und ein Beitrag von Frau Dr. Neuh über die Berufswahl der Arbeiterinnen. Viele Bilder und praktische Maßnahmen sind vorhanden.

Im neuen Heft der Zeitschrift „Neue Frauenleidung und Frauenkultur“, Verlags G. Braun, Karlsruhe, spricht Emma Schuch-Berndt über das Reich der „Ehrenten“ und „Mitteln“, was sie kritisch und scharf bemerkt. Um die eigene Art in gewisser Weise zu zeigen, mehrere Artikel: „Zur Psychologie der deutschen Mode“, „Von Linie und Farbe“ führen uns in das Mittelalter für die eigene Person ein. Die mit reichem Bildwerk ausgestattete Zeitschrift mit Aufsätzen über „Das schöne und zweckmäßige Röbel“, „Das Zimmer der berufstätigen Frau“ eröffnet manche neue Gesichtspunkte und dürfte gerade heute, wo das Interesse für eine neue Wohnkultur im Vordergrund steht, besonders willkommen sein.

Ein bisher unbekanntes Bildnis veröffentlicht Prof. Dr. Kautsch im Märzheft von Selhaagen & Klasing's Monatsheften. Neben diesem wertvollen Beitrag zum Verstandesleben sind auch andere: Herbert Gulderters Artikel über Beethovens Musik und Dr. Robert Haas geht Beethovens Beziehungen zum Ballet nach. Die Kunst unserer Zeit ist mit

Zuckerbrot beständig in Reserve haben müssen, um Hugo bei Lini und Liebe zu erhalten, und dazu war Nunschen wie geschaffen. Ueberhaupt nur nichts Gewalttames, nur nichts Ueberreiztes, alles mit Erholungspausen.

Ihren natürlichen Gefühl nach hätte sie den ersten Feiertag nicht durchgehen lassen sollen, ohne mit ihrem Verlobten über ihre Zukunft zu sprechen und gleich ein bestimmtes Programm aufzustellen, aber in ihrer Klugheit empfand sie, daß etwas Nüchternes und Prosaisches darin liegen würde, den Tag nach der Verlobung, der noch dazu der erste Weihnachtsfeiertag war, mit der Behandlung solcher Fragen zu profanieren, und so zu bezeugen sie sich und nahm sich vor, ihm eine Woche Weihnachtsferien zu bewilligen und ihn zu kleinen Vergnügungen anzugreifen. Er sollte sehen, wie gut er's auch im Behaglichen getroffen habe, und daß Thilde durchaus verstand, sich seinen Wünschen anzupassen. Am Ende dieser Ferienwoche wollte sie dann mit der Prosa herausströmen unter Hinweis, daß ohne Durchführung ihres Programms von Glück und Zufriedenheit und überhaupt von dem Zustandekommen ihrer Ehe keine Rede sein könne.

*

Ja, diese Ferienwoche. Thilde war nicht zum Wiedererkennen und schien eine Versuchsmode geworden.

„Hugo, das ist nun unsere Flitterwoche, wenn ich mir solch Wort, das uns eigentlich gar nicht zukommt, erlauben darf. Aber ich will es mir erlauben, es ist so schön, später solche Erinnerung zu haben. Und ich denke es mir hübsch, wenn wir mal alt geworden sind, von solcher Zeit sprechen zu können. Und darum muß alles wie Sonnenschein sein, und wir wollen es so recht genießen.“ (Fortsetzung folgt.)

novellistische Multiplizieren Kritiken „Das Bauhaus Dessau“ und schwedische Kunst bereiten. Der fährliche Roman „Das ungetreue Liebespaar“ von C. Star Böder, Novellen u. a. runden den reichen Inhalt des Bulettes ab.

Zu beziehen durch die
Goethe-Buchhandlung
Große Ulrichstr. 63 :: Halle (Saale) :: Fernruf 24520 u. 21630

Tagungs-Kalender

- 19.-21. April: Staatliche Akademie für Kirchen- und Schulmusik in Charlottenburg vom 19.-21. April Konakoh.
- 7. April bis 19. Mai: Gymnastischer Frauenlehrgang in Wolf auf Köder. Das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht in Berlin veranstaltet eine Wiederholung seines vorjährigen gymnasitischen Lehrgangs für Lehr- und Sportlehrerinnen in Wolf auf Köder. Meldungen sind an das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht in Berlin, Volkamer Straße 120, zu richten.
- 22.-24. April: Der Vorstand der Deutschen Demokratischen Partei hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, den Parteitag der Deutschen Demokratischen Partei in Stuttgart vom 22.-24. April abzuhalten.
- 15.-22. Mai: Eine heilpädagogische Woche vom 15.-22. Mai b. J. in Berlin. Sie geht aus von dem Fürsorge- und Erziehungsverein für schwachbegabte Kinder. Eine Ausstellung der Schulen wird den Abschluß der Woche bilden.
- 17.-19. Mai: Kirchlich-Sozialer Kongreß, Hauptversammlung in Düsseldorf vom 17.-19. Mai.
- 23.-25. Mai: Deutscher Fürsorgetag vom 23.-25. Mai in Hamburg.
- 23.-25. Mai: In Braunschweig findet der 16. Verbandstag der deutschen Reichs-, Post- und Telegraphenbeamtinnen, G. B., statt.
- 7.-10. Juni: Die 21. Hauptversammlung des Reformierten Bundes findet in Barmen statt.
- 8.-12. Juni: Deutsche Tuberkulosekongress 8.-12. Juni in Bad Salzbrunn in Schlesien.
- 28.-29. Juni: Hauptversammlung der Gesellschaft für soziale Reform am 28. und 29. Juni in Hamburg. Antragen Generalsekretariat in Berlin W 30, Rolandsdorferstraße 29/30, zu richten.
- 3.-7. Juli: In Eisenach findet die Tagung des Deutschen Kröbelverbandes statt. Generalsekretär des D. Kröbelverbandes Friedrich Kröbel, Vorträge, Besuch der Grabstätte Kröbels in Schweina, Kinder und Volkstanz am Schloß Altenlein.
- 27.-30. Juli: Die Tagung des Weltbundes der Krankenschwestern findet in Genf (Schweiz) statt.

Deutschland

Halle. Bei der städtischen Sparkasse wurden im Februar 1927 1345 569 M.-M. eingezahlt und 682 147 M.-M. abgehoben sowie 1326 Sparbücher neu ausgefertigt und 163 geschlossen. Der Gesamteinlagenbestand hat sich also im letzten Monat um 663 412 M.-M. erhöht und beträgt jetzt 11 594 538 Reichsmark.

Am 8. Juni ist der 200jährige Todestag August Hermann Francke. Dankbar wird an diesem Tage die ganze evangelische Christenheit das Gedächtnis des Mannes erneuern, der für sie ein Segen geworden ist als einer der Väter der inneren und äußeren Mission und als Gründer der nach ihm genannten Stiftungen in Halle, die er im Jahre 1696 durch seinen unerschütterlichen festen Gottesglauben mit eiserner Energie und großer Selbstlosigkeit gründete. Vor allem werden die vielen, vielen Tausende, die diesen Stiftungen ihre Ausbildung verdanken, den Wunsch haben, durch Teilnahme an der Gedächtnisfeier oder in anderer Weise ihre herzlichste Dankbarkeit zu bekunden und sich derer würdig zu zeigen, die vor 100 Jahren ihrem Wohltäter ein ehernes Denkmal durch Nauchs Meisterhand schaffen ließen. — Sie wollen ihre Adresse an den Ausschuß für die Francke-Gedächtnisfeier in Halle (Saale), Franckeplatz 1, ein-senden, eventuell freundlich zugegebene Gaben unter Postschek-Konto der Hauptkasse der Franckeschen Stiftungen in Halle Nr. 123 83 Leipzig mit der ausdrücklichen Angabe auf dem Abschnitt: Zur Francke-Gedächtnisfeier.

Wie aus einer Statistik, die im Preussischen Landtag vorgelegt wurde, hervorgeht, gehören ungefähr drei Viertel aller Personen, die ihre Habeigkeiten ins Pfandhaus bringen, den früher wohlhabenden Kreisen an. 20 Prozent der Pfandgeber sind alleinlebende Rentnerinnen.

Wir weisen darauf hin

daß die Post in nächster Zeit den Beitrag für unsere Zeitung von 1,45 M. für das II. Quartal 1927 ein-ziehen wird. Um unnötige Unterbrechung oder eine Unterbrechung im Bezuge zu vermeiden, bitten wir, den Beitrag bereitzulegen.

Für den seit dem 1. April 1925 bestehenden Töchterlehrgang an der Landwirtschaftlichen Schule in Oranienburg hat die Brandenburgische Landwirtschaftskammer ein neues Heim erworben, das nach erfolgtem Umbau im Frühjahr 1927 seiner Bestimmung übergeben werden soll.

Zum Gedächtnis Ilse Frapans. Am 3. Februar 1927 jährte sich der Geburtstag der 1908 verstorbenen bekannten Hamburger Schriftstellerin Ilse Frapan-Alunian zum 75. Male. Die Dichterin wurde am 3. Februar 1852 in Hamburg geboren und entstammte der angesehenen französischen Eugentotenfamilie Levien. Sie wirkte einige Jahre am Hamburger Paulsenstift und bezog 1883 das Stuttgarter Polytechnikum, eine Hochschule, die damals als einziges deutsches Institut den Frauen offenstand. Dort hörte sie die Vorlesungen des berühmten Philosophen und Ästhetikers Friedrich Theodor Vischer, dem sie auch persönlich nahetrat. Zwei Jahre nach seinem Tode veröffentlichte sie die „Vischer-Gedächtnisreden“. Später bezog sie die Universität Zürich und studierte hauptsächlich Naturwissenschaften. Von dort aus führten sie wiederholt Reisen nach Schottland und Italien. 1898 verheiratete sie sich mit dem aus seinem Vaterland vertriebenen Armenier Alunian, mit dem sie einige Jahre in Hamburg, dann im Kaufhaus lebte. Später siedelte sie gemeinsam mit einer Freundin nach Genf über; von einer unheilbaren Krankheit befallen, hat sie wiederholt die Freundin, ihren Schmerz ein Ende zu bereiten. Diese willigte endlich ein und ging am 2. Dezember 1908 gemeinsam mit ihr in den Tod.

Lebensgeschichtliche Anlagen sind Ilse Frapans Romane „Wir Frauen haben kein Vaterland“, „Arbeit“, die Schweizer Novelle „Vaterrecht“, aus der Zeit ihres Aufenthaltes in Armenien stammt „Die verfluchte Stelle“. Aber ihre reifste Kunst zeigt sich in denjenigen Novellen, die im Hamburger Alltagsleben wurzeln, in denen sie verstand, in die Tiefen des Volkslebens einzudringen und das Wesentliche zu erfassen. U. a. seien genannt „Hamburger Novelle“, „Vaterrecht“, aus der Zeit ihres Aufenthaltes in Armenien geschöpft, „Querschnitte“, „Was der Alltag dichtet“, „Bittersüß“, die auch heute noch lebendig und eindrucksvoll wirken.

Am 28. Januar 1927 hielt die Reichsvereinigung deutscher Hausfrauen, Hamburg, Gurktitzstraße 25, ihre Generalversammlung in Hamburg ab. Zur Ergänzungswahl des Vorstandes hatten sich alle Anwesenden für den Posten der 1. Vorsitzenden auf Frau Martha Vogt-Zieh geeinigt, deren Führerfähigkeiten als der früheren Vorsitzenden des Reichsverbandes deutscher Hausfrauenvereine noch in aller Gedächtnis waren. Ihr zur Seite wurden als 2. Vorsitzende Frau Kruckmann, Münster, und für die sonstigen freigewordenen Vorstandsposten Frau Meißel, Kassel, und Frau Immeher, Osnabrück, gewählt. Es wurden zwei Entschliessungen angenommen. Die eine forderte den Vorstand auf, sich an die

Indaniloren-Waschstoffe

waschecht ~ bleichecht
lichtecht ~ wetterecht



Neuzeitliche Muster und
Farben in hervorragend
schöner und großer Auswahl

Weddy-Pönicke & Steckner A.G.

Leipziger Straße 6
Halle a. S.
Leipziger Straße 6

zuständigen Stellen mit dem Ersuchen zu wenden, von dem Erlaß eines Hausgehilfengesetzes, das zurzeit unnötig geworden ist, abzusehen. Die zweite Entscheidung macht es den Reichsvereinigungen angeschlossenen Vereinen zur Pflicht, keinen Warenvertrieb einzurichten oder zu unterhalten und eine Rabattgewährung durch den Handel an die Mitglieder weder zu versuchen noch zu fördern.

Im Jahre 1904 bildete sich die Deutsche Christliche Vereinigung Studierender Frauen in Halle. Sie war der Beginn der sich in den folgenden Jahren weiter ausbreitenden Vereinigung, die zurzeit, an den meisten deutschen Universitäten vertreten, 21 Kreise mit ungefähr 230 Mitgliedern umfaßt. Die Vereinigung trägt interkorporativen Charakter. Ihr Ziel ist, allen denen unter den weiblichen Studierenden förderlich zu sein, die in den Nöten des Daseins, in den Zwiespältigkeiten, die sich zwischen Ideal und Wirklichkeit auftun, nach innerer Klarheit und Festigkeit suchen. Sie steht in Arbeitsgemeinschaft mit der Deutschen Christlichen Studentenvereinigung. Daher werden auch die Jahreskonferenzen, bei denen Referate führender Männer und Frauen und Diskussionen zur Klärung der mannigfachen Gegenwartsprobleme beitragen sollen, des öfteren von beiden Vereinigungen gemeinsam abgehalten.

Bereins-Nachrichten

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik erfolgen nur gegen Bezahlung
Der Frauenbildungsverein hat seinen Versammlungsraum nicht mehr Burastraße 45, sondern seit Anfang März finden die Mittwochs- und Samstagsabende in der Halle, 16. März, 8 Uhr Herr Dr. Schmidt über "Die heutige Kleinrentnerfürsorge". Mittwoch, den 23. März, 5 Uhr Ausdrache über obiges Thema. Mittwoch, den 30. März, 8 Uhr Weibchenfeier im Saale der Frauenschule, Burastraße 45. Eineführung Gäste zu allen Veranstaltungen willkommen.



SINGER

Erläuterte Zahlungsbedingungen

Nähmaschinen

SINGER NÄHMASCHINEN AKT.-GES.

Halle a. S., Leipziger Straße 23

" Mühlweg 22
(Ecke Bernburger Str.)

Mittelstands - Küche

des
Vereins für Volkswohl und
Halleischen Hausfrauenbundes

Mittelstraße 14/16 (evgl. Vereinshaus)

Geöffnet: Werktäglich von 12-2 Uhr

Preis { pro Essen . . . 0,65 M.
 ohne Fleisch . . . 0,45 "

125/71

Mehrere unterfränkische

Bauernjöhne,

welche die landw. Schule benutzt, mit allen landw. Arbeiten und Maschinen vertraut sind, suchen Stellung 125/62

zur weit. Ausbildung

Angebot an Landwirtschaftslehre Hepp, Burgberg, Burgbergstraße 4.

GROSSER Erfolg



haben Anzeigen in der
**Mitteldeutschen
Frauen - Zeitung**

Möbeltransporte

Wohnungstausche

melden Sie zweckmäßig an bei der Bahnspedition

G. Vester A.-G.

Halle a. S., Delitzscher Str. 5

Mitteldeutsches Brennstoff-Kontor

G. m. b. H.
Delitzscher Str. 6b - Fernruf 21781

Michel - Briketts

125/60 sowie alle anderen Brennstoffe

Die verehrl. Leserinnen werden gebeten, bei Einkäufen unsere Inserenten zu berücksichtigen!

Natürliche radioaktive Solbäder

erhalten Sie nur im

Städtischen Solbad Wittekind

Alle modernen Badeeinrichtungen // Freundliche sonnige Liegeräume mit Ausblick in die herrlichen Parkanlagen // Gesellschafts-inhalatorium mit Trockensolezerstübchen // Benutzung pro Person nur 50 Pf.

Durchgehende Badezeit von 8 bis 7 Uhr // Kassenschluß 6 Uhr.
125/56

Das wichtigste Volksnahrungsmittel

zugleich das billigste, bleibt die

MILCH.

Gute, dauerpasteurisierte (keimfreie) Milch, hervorragend im Geschmack, in Flaschen gefüllt, hygienisch einwandfrei, täglich frisch zu beziehen durch die

Molkerei Merbitz, Halle (Saale),

Freilinsfelder Strasse 8. - - Fernruf 286 12.

Milch steht unter ständiger Kontrolle des Bakteriologischen Instituts.

Geschäftliches.

Die staatliche Anerkennung der „Technischen Assistentin an medizinischen Instituten“ im Freistaat Sachsen ist durch Verordnung des Ministeriums des Innern zu Dresden vom 3. Februar 1927 endgültig geregelt und tritt am 1. April 1927 in Kraft. Die Ausbildung dauert wie in Preußen 2 Jahre, davon sind 1 1/2 Jahre dem theoretischen und praktischen Studium an einer staatlich anerkannten Lehranstalt zu widmen, während das vierte Studienhalbjahr volontärisch an einer Universitätsklinik, größerem Krankenhaus oder auch an der ausbildenden Anstalt selbst der ausschließlich praktischen Weiterbildung in einem der Hauptfächer dient. Nach Ablauf dieser zweijährigen Ausbildung wird die staatliche Prüfung vor einer Prüfungskommission unter Leitung des staatlichen Prüfungskommissars abgelegt und nach deren Bestehen vom Ministerium des Innern zu Dresden die staatliche Anerkennung erteilt.

Dr. Endes Höhere Lehranstalt für Chemie, Bakteriologie und Röntgen zu Leipzig, Emilienstraße 13, ist vom Ministerium des Innern zur Ausbildung staatlich anerkannt und beginnt am 1. April und 1. Oktober die neuen Studiengänge. Auskunft und Prospekte sind frei durch die Verwaltung, Emilienstraße 13, zu beziehen.

*

Eltern und Töchter, die zurzeit in der Berufswahl stehen, dürften umstehende Inserate, der Chemischschule von Dr. Gaertner in Halle und der Kinderpflegerinnenschule des Diakonissenhauses in Halle, auf die wir hiermit besonders aufmerksam machen, sicher interessieren. Auch die Anzeige des Seydlitz-Objekts bitten wir zu beachten.

Schrittstellung: Frau Frieda Koch + Angeheilt: Paul Kestler, beide Halle (Saale) + Angewandte: Halle (S.), Leipziger Str. 11/12 + Rotationsdruck und Verlag von Otto Schiele, Halle (Saale), Leipziger Straße 61/62 + Fernruf: Central 27801 + Postkonton: Leipzig 20512.

Seydlitz - Lyzeum

Halle (Saale), Karlstr. 6

Begründet 1868 // Lyzeum mit
Vorschule // Das Schulzeugnis
berechtigt zum Eintritt in die
Obersekunda // Die Schule
hat evangelischen Charakter

Dr. Helene Henze,
Direktorin.

Erika Förster geb. Ballien,
techn. Schulleiterin.

126/75

Chemie - Schule

Dr. S. Gärtner

Halle a. S., Mühlweg 29

Privat-Fachschule zur Ausbildung von Chemikern

Neue Kurse zur Ausbildung von Damen und Herren zu
Laboranten, Chemietechnikern und Labor.-Assistenten be-
ginnen am 4. April

Zu gleicher Zeit beginnen 2jährige Kurse zur Ausbildung
technischer Assistentinnen an medizinischen Instituten mit
abschließendem Staatsexamen. — Prospekt frei. 126/74

Die verehrl. Leserinnen werden gebeten, bei Ein-
käufen unsere Inserenten zu berücksichtigen!

Die Kinderpflegerinnen-Schule

des Diakonissenhauses zu Halle a. S.

Bildet in emphytrem theoretischen und
praktischen Vorkursen junge Mädchen mit
Volk- und Mittelschulbildung zu Kinder-
pflegerinnen (Kinderärztinnen II. Klasse)
aus. Das Schulgeld beträgt 20,- RM.
vierteljährlich. Internat ist bisher nicht
vorhanden. Der neue Kursus beginnt am
21. April.
Am 31. März, abends 8 Uhr findet die
Entlassung von 30 Schülerinnen statt.
Auf Wunsch werden Kinderpflegerinnen
vermittelt. Neue Anmeldungen erbiten
wir an den Jugendhof des Diakonissen-
hauses, Burgstr. 59. Nähere Einzelheiten

Schwester Anna Mund
Adelheidsruh, hinter Reilstraße 129

Dr. Ende's Höhere Lehranstalt zu Leipzig

für Chemie, Bakteriologie, Röntgen.
Staatlich anerkannte Lehranstalt für technische Assis-
t. a. med. Institut, beginnt am 1. April neue Semester-
kurse:

- a) für Chemotechniker(innen) in chem. Labora-
torium der Industrie.
- b) für Technische Assistenten an med. Instituten
mit Staatsexamen.

Beide Studiengänge bieten günstige Berufsaussichten.
Näheres durch Verwaltung Emilienstr. 13 Prosp. frei.

Zwieback

nach Friedrichsdorfer Art. Immer frisch

Konditorei Zorn

125/63

Kochschule Berndt

München, Barerstraße 22
am Obelisk

lehrt die gutbürger-
lichen, die feine Küche
für Haus und Beruf

- 3-Wochenkurse mit Wohnung
u. Verpflegung . 185,- M.
- 4-Wochenkurse mit Wohnung
u. Verpflegung . 230,- M.
- 8-Wochenkurse mit Wohnung
u. Verpflegung . 500,- M.

Beste Referenzen, Prospekte,
Eintritt nach Anmeldung

Küchenmeister Max Berndt
früher Berndt. 125/66

W. F. Wollmer, Halle a. S.

Gr. Ulrichstr. 6-8 // Geogr. 1769 // Fernruf 21.61

Spezialhaus für Posamenten
Kleider- und Seidenstoffe

Sämtliche Schneiderartikel
Strumpfwaren // Handarbeiten.

125/4

Juwelier- und Bildhauer-Edelschmiede

Wratzke & Steiger

Fernruf 22464 :: Hoflieferanten :: Halle a. d. S.

Reiches Lager feinsten Juwelen [126/66]
Gold- und Silberwaren.

Plissee

für Röcke und Rüschen.
Weiß- und
Kleiderstickerei

Hohleum [126/76]
Monogramme, Langstich
Stoffknöpfe, Knopflöcher
fertig gut u. preiswert
Anna Friedrich
Große Brauhausstraße 4

Großen Erfolg

haben Anzeigen in der
Mitteldeutschen
Frauen-Zeitung!

Zur Konfirmation

Briefpapierkassetten

Goldfällhalter
mit edlen, garant. ert. 14 karät.
Goldfedern von RM. 6,00-7,00

sowie sonstige
praktische Geschenkartikel

H. Breitschneider

Halle (Saale)

Steinweg 55/56 // Fernruf 26851

— Beachten Sie meine Schaufenster! —



126/73

Farben u. Lacke

Strichfertige Anstrichfarben :: Strichfertige Fuß-
bodenfarben :: Strichfertige Fußboden-Lack-
farben :: Emailfarben in allen Farbtönen

Außerdem zur großen Frühjahrsreinigung
Putzartikel jeglicher Art
äußerst preiswert bei

Helmbold & Co.

Drogenhandlung

Fernspr. 26094 - Halle (Saale) - Leipziger Str. 104

Auf Wunsch Lieferung frei Haus!

126/76

Zoologischer Garten

der Stadt Halle a. S.

Deutschlands schönster Zoo

Einzigster Tierpark mit natürlichen Felsengehogen
Reiche Tiersammlungen aus der Heimat
und fremden Ländern // Die deutsche
Vogelwelt in reizenden Landschaftsbildern
Neues Raubtierhaus // Aquarium

Eintrittspreis nur 0,70 M., für Kinder 0,40 M.

125/57

erscheint am 1. u. 15. jeden Monats • Vierteljährlicher Bezugspreis 1,45 RM. • Bestellungen nimmt nur der Verlag Otto Zschies, Halle a. S., Leipziger Str. 61/62,
 entgegen • Anzeigenpreise: Die 32 mm breite mm-Zeile 15 Pf. • Lokale Anzeigen mm-Zeile 12 Pf. • Familienanzeigen mm-Zeile 6 Pf. • Stellengesuche mm-Zeile 6 Pf.
 Die 30 mm breite Wettkammm-Zeile 70 Pf. • Für Wagordnung und telephonisch übermittelte Anzeigen keine Garantie-Übernahme • Nicht bestellte Beiträge können im Falle
 der Nichtannahme nur zurückgefordert werden, wenn ihnen Briefumschlag mit Anschrift und freimarkte beigelegt ist • Wir bitten, die Werbeanzeigen spätestens 3 Tage
 vor dem Erscheinen an den Verlag Otto Zschies, Halle a. S., Leipziger Str. 61/62, einzusenden.